

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 70 (1936)

123 (7.5.1936)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-694294](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-694294)

Heute: 3 Beilagen

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, ausser an den Sonntagen, bezugsfertig gegen Vorbezahlung monatl. 2.10 RM

Nachrichten für Stadt und Land

Zeitung für oldenburgische Gemeinde- und Landesinteressen

Hauptredaktion: De De Konrad Bartels, Alsterweg 10, Oldenburg. Berliner Schriftleitung: Joseph Dreß, Berlin W 35, Viktorstr. 4A (Fernsprecher: Rufnr. 9361/66). Verantwortlich für den Inhalt: Kurt Beyer, Oldenburg. Fernsprecher: Rufnr. 2281. Verlagsort: Oldenburg. Druck und Verlag von B. Scharf, Oldenburg i. O., Weststr. 28.

Nummer 123

Oldenburg, Donnerstag, den 7. Mai 1936

70. Jahrgang

April 1936: Heber 17000
Anzeigen folgen die 40 mm breite
Wahlzettelgröße 16 W. Familien-
anzeigen 8 W. Streifenlänge 8 W.
im Tageszeitung die 90 mm breite Wahl-
zettelgröße 16 W.
Bei Werbestörungen wird das
Verhalten jederzeit Anstand auf die
Bewertung der Zeitung über Rück-
zahlung des Bezugspreises.
Einzelpreis 10 Pfennig

Ist das die Zukunft Frankreichs?

Was die französischen Kommunisten von einer Volksfront-Regierung erwarten

Paris, 7. Mai.
Im Verlauf einer Pressebesprechung machte der Generalsekretär der französischen kommunistischen Partei, Thorez, Mitteilungen über die Haltung der Kommunisten und die Auswirkungen des Wahlsieges der Volksfront.
Nachdem er seiner Genugtuung über den Wahlsieg Ausdruck verliehen hatte, kam er auf das Programm der Volksfront zu sprechen und erklärte, daß die Kommunisten vor allem die Verwirklichung ihrer Forderung verlangten, daß die Nationen zahlen sollten. Zu diesem Zweck sei beabsichtigt, in der Kammer eine Gesetzesvorlage über eine Vermögensabgabe einzubringen. Weiter erklärte er, daß man sofort an die Auflösung der Bünde arbeiten werde.
Nachdem er sich dann zu den bekannten außenpolitischen Zielen von der kollektiven Sicherheit im Rahmen des Völkerbundes bekannt und den Massenpartei verteidigt hatte, äußerte

er seine Meinung über die weitere innenpolitische Entwicklung.

Die Kommunisten, so erklärte er, würden einer Regierung der Volksfront ihre Unterstützung geben, jedoch nicht selbst an der Regierungsbildung teilnehmen. Es würden den geeigneten Augenblick zur „Befreiung“ der Arbeiterklasse wahrnehmen und bis dahin die Demokratie mit allen Mitteln unterstützen. Außerdem würden sie über den Zusammenhalt der Volksfront im ganzen Lande wachen.

Zum Schluß überraschte Thorez noch durch die Erklärung, daß die kommunistische Partei ihre Hand vor Feuerkreuzern, den Nationalen Freiwilligen und den katholischen Arbeitern hinhalte, um gemeinsam für die Größe und die Zukunft Frankreichs zu kämpfen.

Graf Schwerin über die Finanzpolitik

Frankfurt a. M., 6. Mai.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk sprach am Mittwochabend in der Frankfurter Gesellschaft für Handel, Industrie und Wissenschaft vor etwa zweihundert Mitgliedern und geladenen Gästen, den Vertretern von Partei und Staat über die Reichsfinanzpolitik. Er sprach über die Erfahrungen der letzten Jahre, über die Ziele und die Probleme, die die Reichsfinanzpolitik beschäftigten und noch beschäftigen werden. Vor allem konnte der Reichsfinanzminister auf die erfolgreiche aktive Kreditpolitik, die im Jahre 1933 eingeführt wurde, hinweisen, die inzwischen auch neben der Auftragserteilung durch die öffentliche Hand die Privatinitiative des deutschen Unternehmers ausgelöst hat. In dem ausgedehnten und sich mit Einzelfragen gründlich befassenden Vortrag führte der Minister u. a. aus:

Die verzweifelte wirtschaftliche Lage Deutschlands, in der im Januar 1933 Adolf Hitler die Regierung übernommen habe, sei nicht nur die Folge der letzten vorausgegangenen Krisenjahre gewesen. Wir hätten vielmehr seit dem verhängnisvollen Versailles Diktat in einer dauernden Krise gelebt, die nur zeitweise, wie in den Jahren der erborgten Scheinkonjunktur, künstlich überdeckt worden sei. Die Anfangsgründe reichen sogar in die Vorkriegszeit zurück, in denen sich die Strukturwandlungen der Weltwirtschaft vorbereitet hätten. Diese Wandlungen seien durch den Krieg und die Nachkriegsentwicklung voll in Erscheinung getreten. Der Minister zeigte an dem Beispiel der Reparationen den unheilvollen Einfluß, den Gewalttätigkeiten auf die gesamte Weltwirtschaft ausübten.

Wir dürfen nicht glauben, eines Tages einfach wieder zu den weltwirtschaftlichen Verhältnissen der Vorkriegszeit zurückkehren zu können, sondern müssen uns den eingetretenen Wandlungen anpassen. Jedenfalls hätten die letzten Jahre das eine gelehrt, daß eine gesunde Weltwirtschaft sich erst wieder auf der Grundlage gesunder Volkswirtschaften entwickeln könne.

Der Minister gab dann einen Überblick über die Maßnahmen, die in Deutschland seit 1933 zur Befriedung der deutschen Wirtschaft ergriffen worden sind. Er erläuterte die Ziele und Gründe der einzelnen Maßnahmen der seit 1933 eingeleiteten aktiven Konjunkturpolitik. Er legte vor allem die von Jahr zu Jahr fortschreitende Verfeinerung der Mittel im Kampfe gegen die Arbeitslosigkeit dar und betonte die arbeitsmarktpolitische und wirtschaftliche Bedeutung der Wehrhaftmachung Deutschlands. Er begründete die Notwendigkeit der Konzentrierung der wirtschaftlichen und finanziellen Kräfte auf dem Gebiete der Staatspolitik wie der Kapitalmarktpolitik zur Durchführung der großen nationalen Aufgaben. Nur wenn der Pfennig geehrt würde, könnten große Ziele erreicht werden.

Der Minister setzte sich sodann mit den Spannungen auseinander, die sich in dem verhältnismäßigen Zurückbleiben der Verbrauchswirtschaft und in unserer Devisen- und Rohstofflage gezeigt hätten. Er wies auf die Befreiungstendenzen und die Möglichkeiten zur Überwindung dieser Spannungen hin.

Er rief zum Schluß zur vertrauensvollen Mitarbeit auf. Für den Unternehmensgeist der Wirtschaft sei im nationalsozialistischen Reich nicht nur die Möglichkeit, sondern auch die Pflicht zur Betätigung gegeben.

Samora lehrt in die Politik zurück

Madrid, 7. Mai.

(Letzter Funtribe)

Der frühere Staatspräsident Alcalá Zamora nimmt seine politische Tätigkeit wieder auf. Er hatte am Mittwoch eine Besprechung mit ihm nachstehenden Persönlichkeiten, in der die Richtlinien für seine Politik festgelegt wurden. Er erklärte, daß er alle persönlichen Beziehungen mit denen abbrechen werde, die seinen Sturz herbeigeführt hätten. Das Adelvergehen sei für ihn vielleicht, sich vom politischen Leben völlig zurückzuziehen und der Geschichte das Urteil über seine Tätigkeit als Staatspräsident zu überlassen. Aber die außerordentliche Lage, in der sich die Nation befindet, und die Tatsache, daß er der erste rechtmäßige Präsident der spanischen Republik gewesen sei, verpflichteten ihn, sich unter Hintanhaltung der persönlichen Interessen mit aller Kraft für eine Wiedergeburt jenes Geistes einzusetzen, der der spanischen Republik am 12. April 1931 zum Grunde gelegt worden sei.

Auf Anordnung des Oberkommissars von Palästina wurden die beiden arabischen Streikführer Haffan Sidki Dalami und Saleh Abu verhaftet.

Die Warschauer Hochschulen stehen unter dem Terror jüdisch-kommunistischer Störtrupps, denen nicht nur Studenten, sondern auch mit Schlagringen und Knütteln bedrohte jüdische Arbeiter angehörend. Die Vorlesungen wurden noch nicht wieder aufgenommen.

„LZ Hindenburg“ gestartet

Friedrichshafen, 6. Mai.

Zeit den Abendstunden liegt das Luftschiff „Hindenburg“ startbereit in seiner Halle. Eine nach Tausenden zählende Zuschauermenge sammelt sich um den Flugplatz. Um 19.00 Uhr öffnet sich das westliche Hallentor. Eine Viertelstunde später legen die Motoren zu kurzem Probelauf ein. Frachtpuffer, die von Sonderflugzeugen der Luftkassa noch eingeflogen sind, werden an Bord genommen. Es sind insgesamt 1500 Kilogramm Rheinwein, bayrisches Bier und Fische. An Bord befindet sich das Luftschiff „Hindenburg“ über 200 000 Briefe, die mehr als 10 Tonnen wiegen.

An der Ueberfahrt nach Lakehurst nehmen 51 Passagiere teil. Es ist internationales Publikum; Forscher, Wissenschaftler, Journalisten, Vergnügungsreisende, Luftfahrer usw. Um 19.50 Uhr trifft das letzte Post- und Frachtflugzeug ein. Bewegtes Leben zeigt sich um 20.00 Uhr in der Halle, als die Passagiere eintreffen. Die Zollformalitäten werden erledigt, das mitgebrachte Handgepäck in die Schlafkabinen gebracht. Gepanante Erwartung liegt auf den Gesichtern der Passagiere. Sie verfolgen mit Interesse die letzten Startvorbereitungen.

Zwanzig Minuten später ertönt das Kommando „Passagiere und Mannschaften einsteigen!“ Sandsäcke werden abgenommen, die Verankerung gelöst, die Stahltrösse an den Laufkäufen gelockert. Dann wird das Luftschiff ausgetrieben. Um 20.35 Uhr gibt Kapitän Prutz das Kommando: „Rolltrepp hoch, Zuschauer die Halle räumen!“ Nach Abgabe von Wasserballast verläßt das Luftschiff „Hindenburg“ um 21.15 Uhr durch das westliche Tor seine heimliche Halle.

Als sich das Luftschiff etwa 200 Meter vor der Halle befindet, wird es aus seiner Verankerung gelöst, in die Windrichtung gedreht und nach zweimaliger Wasserballastabgabe hebt sich das Luftschiff „Hindenburg“ um 21.30 Uhr unter den Klängen des Deutschlandliedes, das die Menge angestimmt hat, zum nächsten Himmel empor. Die Motoren setzen ein, das Luftschiff nimmt nordöstlichen Kurs.

* Köln, 7. Mai.

Das Luftschiff „Hindenburg“ befand sich um 1.35 Uhr über holländischem Boden, wo es die Stadt Eindhoven passierte.

Amerika in Erwartung

Newport, 7. Mai.

(Letzter Funtribe)

Die Marineflotation in Lakehurst ist zur Zeit der Mittelpunkt der regen Tätigkeit für den Empfang des Luftschiffes „Hindenburg“. Beamte des Luftschiffes sehen in dem Besuch eine Möglichkeit, erneut das offizielle Interesse für die Schiffe, die leichter als die Luft sind, zu erwecken. Kapitän Rosenbahl erklärte: „Ich glaube noch immer an Luftschiffe für Marine- und Handelszwecke. Wir freuen uns, wiederum ein Luftschiff im aktiven Dienst hier zu sehen, und ich glaube, daß der Besuch des Luftschiffes nicht nur die Ausbildung des Personals unterstützen, sondern auch Verbesserungen in bezug auf die technische Handhabung und andere wertvolle Erfahrungen für uns abgeben wird.“

Kapitän Rosenbahl gab bekannt, daß die Landungsmannschaft aus 33 Offizieren und 230 Soldaten bestehe, die durch weitere 100 Matrosen für Absperrzwecke verstärkt werde.

Die Radiostationen in Newport haben Vorträge getroffen, um ab Donnerstag die radiotelephonische Verbindung mit dem „LZ Hindenburg“ und dem Lloyd-Dampfer „Bremen“ sicherzustellen, die über den amerikanischen Rundfunk verbreitet wird.

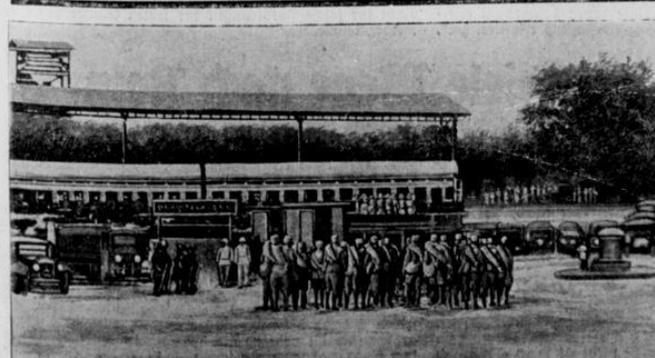
Die Deutsche Handelskammer in Newport veranstaltet am Sonntagabend im Hotel „Walton-Victoria“ einen großen Empfang, zu dem Vorkapitän Luther sein Erscheinen zugesagt hat.

Im größten Aufmachung berichtet die gesamte amerikanische Presse fortlaufend über die Vorbereitungen und den Start des Luftschiffes „Hindenburg“. Die Wälder befinden damit das außerordentliche Interesse, das das amerikanische Volk dem Flug über den Nordatlantik entgegenbringt.

Nach einer eingehenden Schilderung aller Einzelheiten des Abfluges weisen die Zeitungen besonders auf die Tatsache hin, daß dieser Amerika-Flug trotz früherer Ueberquerungen des Atlantik durch Luftschiffe den ersten Flug im Rahmen eines kommerziellen Verkehrsdienstes nach den Vereinigten Staaten darstelle.

Ein Funtribe von der Flucht des Negus

Nach langwierigen Ver suchen ist es jetzt zum erstenmal gelungen, ein Bild von Negus in Paris direkt zu fassen, womit eine Entfernung von etwa 5000 Kilometer überbrückt wurde. Das Funtribe zeigt die Ankunft des Negus in Paris, der mit dem französischen Gouverneur (beide in weißer Uniform), vor dem ebenfalls weiß lackierten Sonderzug steht. Im Vordergrund die Ehrenkompanie von Senegalesen, die dem Negus die militärische Ehrenbezeugung erteilt. (Associated Press, A.)



Erschütternde Zahlen!

Wieviele Tote, Streiks, Brände, Ueberfälle in Spanien?

Madrid, 7. Mai.

Am Mittwochabend wurde im spanischen Parlament von den Reichsparteien eine Aussprache über die Ausschreitungen in der Kammer während der letzten Tage, insbesondere über den Rixensturm in Madrid herbeigeführt. Der monarchistische Abgeordnete Galvo Sotelo, der bereits vor 14 Tagen eine erschütternde Rede über die Ausschreitungen des Marxismus in Spanien gehalten hatte, ergähte diese jetzt durch neue Angaben. Danach haben in den letzten 14 Tagen wieder 38 Streiks, 53 Bombenanschläge und 99 Ueberfälle stattgefunden. 52 Gebäude, zum größten Teil Kirchen, wurden in der Vergangenheit, 47 Personen wurden getötet. 261 Personen teils leicht, teils schwer verletzt. Galvo Sotelo forderte die Regierung auf, durch rücksichtslose Entwaffnung

der Parteiorganisationen von Links und Rechts der Anarchie ein Ende zu bereiten.

Der Innenminister Calafes Quiroga erklärte auf verschiedene Fragen der Opposition, daß die Regierung das Opfer gewaltloser Unruhbekämpfer sei. Sie wisse zwar vorläufig nicht, wo diese zu finden seien, werde aber alles aufbieten, um sie unschädlich zu machen. Man versuche, durch Verbreitung von Schandmährchen und Gerüchten eine Panikstimmung im Volke zu erzeugen. Die Schuldigen seien „selbstverständlich nicht auf der Linken“, sondern in einem anderen Lager. Er habe kürzlich einen Offizier verhaften lassen, in dessen Wohnung eine Reihe von Dum-Dum-Geschossen gefunden worden sei, die dieser wahrscheinlich zum Kampf gegen politische Gegner habe verwenden wollen.

König Faruk I. in Kairo

Kairo, 6. Mai.

König Faruk I. ist am Mittwoch, von der Bevölkerung jubelnd begrüßt, in der Hauptstadt seines Landes eingetroffen. Als der Zombenzug mit dem König in den Bahnhof von Kairo eintraf, bröhnten Salutgeschüsse der Artillerie über die Stadt. Flieger umkreisten den Bahnhof und begleiteten den König mit seinem Gefolge auf seiner Fahrt durch die Straßen, die von unerschütterlichen Menschenmengen umfäumt wurden.

In unterzeichneten Kreisen verläutet, daß mit einer Regenschiff des zum Kronprinzen bestimmten Prince des Jeunes Königs, des Briten Mohamed el Hil, geredet wird. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Frage jedoch nicht vor dem 9. Mai zu erwarten.

In Arabien hat die Streikbewegung eine Verschärfung erfahren. Für das ganze in Mitleidenschaft gezogene Gebiet sind militärische Sicherheitsmaßnahmen getroffen worden.

England vor einer schwierigen Rechnung

Unterhausausprache

London, 6. Mai.

Der vollbesetzte Hanten fand am Mittwochnachmittag im Unterhaus die angekündigte große außenpolitische Aussprache statt. Nachdem Dalton, der Hauptredner der Arbeiterpartei, kurz die Angelegenheit des Fragebogens an Deutschland gestreift hatte, wandte er sich den englisch-ägyptischen Vertragsverhandlungen zu. Gerade im Hinblick auf die Ereignisse in Abyssinien sei eine freundschaftliche Regelung besonders dringlich. Die Feindschaft Italiens werde Englands Stellung in Ägypten, im Sudan, in Senegal und im roten Meer gefährden und darüber hinaus die freie Durchfahrt durch das Mittelmeer und die Verbindungen mit Australien, Neuseeland, Indien und dem Fernen Osten. Wer könne bestreiten, so fragte der Redner, daß die britische Oberhoheit bedroht werde? Die oppositionelle Arbeiterpartei machte die Regierung für den Ausbruch des italienisch-ägyptischen Krieges verantwortlich, denn sie hätte ihn verhindern können. Sie klage sie ferner an, ihre Verpflichtungen unter den Völkerbundsbedingungen und insbesondere unter Artikel 16 nicht ausgeführt zu haben. Die britische Regierung habe die Abyssinier ermutigt, Widerstand zu leisten in dem Glauben, daß der Völkerbund helfen werde. Die Arbeiterpartei erwarte ferner die Verschuldigung, daß England die Abyssinier ihrem Schicksal überlassen und ihnen feierlich wirksame Hilfe geleistet, sondern im Gegenteil Mussolini in seinem Vernichtungskampf unterstützt habe.

Der Redner beschäftigte sich ferner mit der unterliegenden Selbstherrlichkeit und der Verwendung von Giftgasen durch die Italiener. Auch hierauf treffe die britische Regierung die Verantwortung. Die englische Regierung habe den Völkerbund in Mißtreiben gebracht und die Millionen der englischen Wähler verraten, von denen sie ihre Stimme erhalten hätte, weil die Öffentlichkeit geglaubt habe, daß England die Völkerbundsregeln unterlassen werde.

Dalton gab hierauf einen geschichtlichen Rückblick über die Ereignisse in Abyssinien, wobei er ständig Ausfälle gegen die Regierungspolitik machte. Unter dem Beifall der Opposition fragte Dalton die Regierung, was Eden am kommenden Montag auf der Ratstagung zu sagen gedenke.

Der Rat habe sich nicht mit der Teilfrage zu befassen, was aus dem besiegten Abyssinien und dem siegreichen Italien werden solle, sondern mit dem Völkerbundsproblem überhaupt. In diesem Stadium, so erklärte der Redner, dürfe keine Rede davon sein, daß der Sieg Italiens durch eine Aufhebung der Sühnemaßnahmen anerkannt werde. Im Gegenteil spreche gerade jetzt sehr viel für eine Verschärfung dieser Sühnemaßnahmen und durch die Verhängung der Oelpenre.

Unter lebhaftem Beifall ergriß nun Außenminister Eden

das Wort. Er erklärte, Dalton habe eine Schilderung gegeben, die mit der Wahrheit in keinerlei Beziehung stehe. Eden gab hierauf eine kurze Darstellung der letzten Ereignisse in Abdis Ababa. Die Lage, so fuhr er dann fort, der heime Großbritannien und alle anderen Mitgliedstaaten des Völkerbunds gegenüberstehend, sei schwierig und enttäuschend. Nur wenn man den Tatsachen offen ins Gesicht sehe, könne man diese Angelegenheit behandeln.

Die Wahrheit sei, daß während der ganzen Dauer des Streites England die Führung gehabt habe. Das möge falsch oder richtig gewesen sein. Es könne aber nicht bestritten werden, daß England die Führung in dieser Frage übernommen habe. Ferner habe der Redner der Opposition behauptet, daß er selbst, Eden, seinen Pflichten nicht voll nachgekommen sei. Habe Dalton vielleicht nicht den „Daily Herald“ gelesen, das Blatt seiner Partei, das geschrieben habe, daß Eden für die Verhängung weiterer Sühnemaßnahmen gewesen wäre, wenn sich das hätte erreichen lassen.

Man habe absichtlich mit denjenigen Sühnemaßnahmen begonnen, die ein begrenzter Völkerbund verhältnismäßig wirksam gestalten könne. Die Schwäche dieser Sühnemaßnahmen habe darin bestanden, daß sie nicht sofort wirkten. Das habe der Völkerbund gewünscht, als er sie verhängte. Es habe nur eine Sühnemaßnahme gegeben, die sofort wirksam gewesen wäre, das sei die Verweigerung des Rechtes auf Benutzung des Suez-Kanals für Italien. Eine solche Maßnahme würde aber unvermeidlicherweise eine militärische Aktion im Gefolge gehabt haben, die wiederum nach seiner Ansicht unvermeidlich zum Krieg geführt hätte.

Wenn die Schließung des Suez-Kanals die einzig wirksame Sühnemaßnahme gewesen sei, wie unlogisch sei die Stellungnahme Daltons und seiner Partei, wenn diese sich gegen den Sauschäftsvertrag auf Vernehmung der Räte wenden und den Sauschäftsvertrag als einen Kriegsbündel ablehnen.

Man könne den Kanal nicht mit hunderttausend Abstimmen schließen. Er wolle es klar zu machen, daß die britische Regierung im Vertrauen dieses Streites sich deshalb nicht für militärische Sühnemaßnahmen eingesetzt habe, weil sie den Krieg verabsäugte, und nicht, weil sie dessen Ausgang fürchte. (Erneuter Regierungsbefehl und Gegenstandsbewegungen).

Wenn man aber schon eine Schließung des Suez-Kanals fordere, so müsse man schließlich auch die rechtliche Lage in Betracht ziehen. Ihre Prüfung ergebe einwandfrei, daß der Kanal nur durch eine Aktion des Völkerbunds hätte geschlossen werden können. Hätte man aber erwarten können, daß der Völkerbund einstimmig einen derartigen Beschluß fassen würde? Er sei überzeugt, daß hierfür niemals die geringste Hoffnung bestanden habe. Die Arbeiterpartei würde nicht anders gehandelt haben, als es die Regierung getan habe.

Eden verwarfte sich sodann gegen die Vorwürfe, daß England nach dem Zusammenfall von Lal-lal nichts getan habe, um den Ausbruch der Streitigkeiten zu verhindern.

Man müsse zugeben, daß der Völkerbund gescheitert sei. Man müsse zugeben, daß England enttäuscht sei, und seine, Edens, Enttäufung sei so groß wie die Daltons. Obwohl die Struktur des Völkerbunds und die kollektive Sicherheit einen schweren Schlag erhalten hätten, dürfe man sich nicht scheuen, die Lehre aus diesen Erfahrungen zu ziehen. Man müsse der Welt sagen, was für einen Kurs Großbritanniens für die Zukunft vorschläge, denn es gebe nichts Gefährlicheres als eine Außenpolitik, die nicht auf der Wirklichkeit beruhe. Wie sehe die unmittelbare Zukunft aus? Es sei klar, daß der Völkerbund fortbestehen müsse. („Must go on“). In der heutigen Welt sei der Völkerbund für die Organisierung der internationalen Angelegenheiten nicht zu entscheiden. Ebenso klar sei aber auch, daß die Lage überprüft werden müsse und daß diese Überprüfung nach Ansicht der britischen Regierung durch den Völkerbund erfolgen müsse.

Auf eine Zwischenfrage Daltons, ob er nicht erklären wolle, was die Regierung für eine Politik einzuschlagen beabsichtige, verweigerte Eden eine Beantwortung. In diesem schwierigen Augenblick müsse die Regierung um freie Hand bitten. Die Regierung werde jedoch ihre Politik gemäß der Völkerbundsbestimmung fortführen.

Der ganze Besitz Abyssiniens

Rom, 6. Mai.

Unter der Ueberschrift „Vom Krieg zum Frieden“ macht der halbamtliche „Giornale d'Italia“ am Mittwoch in seinem Letzttag einige Angaben über den von Mussolini verkündeten „römischen Frieden“, der — wie das Blatt hervorhebt — einen totalitären italienischen Besitz Abyssiniens bedeute. Gleichzeitig wendet sich das Blatt gegen „Versuche der Verwirrung, der Intrigen und der Vorbehalte“, die bereits eingestiegen und mit denen auf „Tauschgeschäfte spekuliert“ werde.

Die weiteren militärischen Bewegungen werden — so erklärt das Blatt — nur noch den Charakter großer Polizeis- und Säuberungsaktionen haben. Harar und Schibschija und andere lebenswichtige Zentren werden rasch besetzt werden können. Die totalitäre Vestebergreifung werde rasch und klar und in endgültigen Formen erfolgen, ausgehend von der Tatsache, daß in Abyssinien und unter Berücksichtigung der gewichtigen Einflimmigkeit, mit der die Eingeborenen sich für die italienische Trifolore ausgesprochen hätten.

Der Regus und seine Generale hätten, so fährt die Zeitung fort, durch ihre Flucht ihre Befugnisse und Rechte verloren. Diese Auffassung werde auch durch die von Frankreich und England gewährte Freiheit des Durchzuges bestätigt, da sonst beide Regierungen sich eine schwere Verletzung ihrer Neutralität hätten zuschulden kommen lassen. Irrendeine Intervention des Auslandes oder des Völkerbunds scheine dem halbamtlichen Blatt nicht mehr am Plage. Es gebe nur noch die Zuständigkeit der italienischen Regierung, die „ihre zuvor bestehenden anerkannten Rechte mit der Besetzung Abyssiniens erweitert hat“.

Es führen viele Wege nach Rom

Dieser aber bestimmt nicht

London, 7. Mai.

(Weiterer Bericht)

Bernon Barlett schreibt im „News Chronicle“, es behäbe aber Grund, anzunehmen, daß eine starke Gruppe der britischen Kabinetmitglieder dafür einträte, sich mit Italien die abessinische Beute zu teilen, und zwar auf der Grundlage des zwischen Großbritanniern, Frankreich und Italien abgeschlossenen Vertrages von 1906. Mussolini jedoch sehe nicht ein, warum Italien nicht die ganze Beute haben solle. Die Neuerungen Mussolinis, daß der Vertrag von 1906 als Grundlage für eine Regelung nicht in Betracht komme, da Abyssinien heute italienisch sei, habe in Paris größeres Aufsehen erregt als in London. Diese Haltung Mussolinis werde vielleicht mehr als irgend etwas anderes die französische Regierung bestimmen, den

Rach dem Verschwinden Abyssiniens als politischer Faktor bleibe ihm nur noch seine territoriale Einheit, die sich mit der Einheit des von Mussolini verkündeten italienischen Abyssiniens decke.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen wendet sich das halbamtliche Blatt besonders gegen die Versuche, noch einmal die Rechte und Formeln des Völkerbundes geltend zu machen, sowie gegen Vorbehalte und Rechtsansprüche, die in letzter Stunde von diesem oder jenem Staat bereits vorgebracht wurden. Die bisher in der abessinischen Frage vom Völkerbund begangenen Fehler, so meint das Blatt, seien gerade genug. Der Völkerbund werde doch jetzt nicht auch noch den Frieden verhindern wollen. Von den nationalen und territorialen Ansprüchen sei im Vertrag „Cavour“ bereits eine Probelei von willkürlichen Forderungen veröffentlicht worden. Spöttisch meint dazu das römische Blatt, die Staaten, die bisher das kollektive Interesse der Weltgerechtigkeit vorgebeugten hätten, konnten doch jetzt nicht etwa einen Teil dessen beanspruchen, was in ihren Augen die von Italien gestohlene Beute ausmache. Sie mögen auch nicht vergessen, daß Italien in Versailles schon einmal in kolonialer Hinsicht teilweise um die Frucht seines Sieges gebracht worden ist. Man wird das auf seinem Fall ein zweites Mal erleben. Ebenjowenig aber sollten diese Staaten vergessen, daß die von ihnen ergriffene sogenannte Völkerbundsinitiative die Schwierigkeiten und Kosten des italienischen Unternehmens erhöht hat, wenn sie auch den Erfolg Italiens nicht in Frage stellen konnte, und daß damit kein moralisches Recht für solche Forderungen der letzten Stunde geschaffen werden könnte.

Drud auf Italien aufrechtzuerhalten. Barlett schreibt, er habe guten Grund zur Annahme, daß Paul Boncour vielleicht sogar bemüht sei, eine Regelung auf der Grundlage der Dreiteilung vorzunehmen, die eine Verwirklichung des Völkerbundsgebankens bedeuten würde. Es sei vorläufig unmöglich zu beurteilen, wie stark diese Gedanken in englischen Kreisen geteilt werden.

Eden werde wahrscheinlich ohne bestimmte Anweisungen nach Genf gehen außer der, nicht mehr zu tun, als andere Nationen zu tun bereit sein. Dadurch komme den Vertretern der am Sonnabend in Genf zusammentretenden neutralen Staaten besondere Bedeutung zu. Diese Staatengruppe, die im vergangenen Monat die Aufrechterhaltung von Sühnemaßnahmen gefordert habe, werde in Genf nicht leicht wieder die Führung übernehmen.

sehen, weil dies die Aufgabe der britischen Regierung nur schwerer gefalte.
 Nach Eden sprach der Führer der liberalen Opposition, Sir Archibald Sinclair, der erklärte, daß der Außenminister nicht vermocht habe, die gegen die Regierungspolitik von Dalton vorgebrachte Kritik, sowie die Befürchtungen, die allenthalben in England gehegt würden, zu beschwichtigen.
 Der Abgeordnete der Arbeiterpartei, Arthur Henderson, ein Sohn des verstorbenen Präsidenten der Arbeiterkongressen, bezog die Behauptung, daß die öffentliche Wiederaufrichtung die einzige Ursache der englischen Aufrüstungsmaßnahmen sei, als unzutreffend. Deutschland habe 16 Jahre lang gewartet, bevor es mit seiner Aufrüstung begann. Die Tatsache, daß sich Deutschland jetzt die Gleichberechtigung genommen habe, sei auf die Politik der anderen europäischen Regierungen zurückzuführen.
 Sir Austen Chamberlain sprach sich in eindeutiger Weise gegen die Fortsetzung der Sühnepolitik aus. Er sagte zunächst, daß eine Großmacht, die sich für eine Angriffshandlung entschließen habe, nicht durch wirtschaftliche Sühnemaßnahmen abgelenkt werden könnte. Nur die Annahme einer gewissen Streikfrist hätte Italien seiner Zeit vom Abessinien Feldzug abbringen können. Heute hätten sich die Umstände völlig verändert. Wenn man heute die Sühnemaßnahmen fortsetzen wollte, so wäre das eine gefährliche und zweifelhafte Politik. (Lauter Beifall auf der Ministerbank.) Wenn man den Weg überpasse, dann bestehe die Gefahr, daß sich viele Nationen ihren Völkerverpflichtungen entziehen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen setzte sich Chamberlain für eine Reform des Völkerbundes ein. Die Bemühungen der englischen Regierung, Deutschland und andere Länder in den Völkerbund zurückzuführen und verschiedene regionale Pakte zu erzielen, seien Schritte in der richtigen Richtung.
 Der konservative D'Well erklärte, daß der Völkerbund in seiner jetzigen Form tot und erloschen sei. England solle die Sicherheit Frankreichs und Belgiens

garantieren und gleichzeitig die Erzielung eines dauernden Abkommens zwischen Deutschland und Frankreich unterstützen.
 Der konservative Amery führte aus: „Nicht uns zugeben, daß wir Abessinien betrogen haben.“ Während des ganzen Abessinienkriegs habe die englische Politik den Frieden Europas unterminiert, indem sie die Streifenkombination getroffen habe, die allein einigen der Gefahren in Europa hätte begegnen können. Die Sanktionen seien tot und mühten aufgehoben werden. Amery forderte eine Reform des Völkerbundes; der Völkerbund dürfe nicht ein großes internationales Kriegsministerium sein, sondern müsse auf einer Politik der Verantwortung aufgebaut werden.
 Als letzter Oppositionsredner sprach der Arbeiterabgeordnete Lees-Smith; er forderte von der Regierung, sie solle das Unterhaus um seine Meinung befragen, bevor sie die Sühnepolitik aufhebe. Die Opposition werde diese Angelegenheit möglichst rasch zur Vertrauensfrage machen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen erklärte der Redner, die Gefahr für Europa bestehe darin, daß Deutschland von Nationen mit deutschen Minderheiten umgeben sei. Die Minderheitenfrage könne jeden Augenblick wieder einen neuen europäischen Streit hervorrufen. Dieser könne die Lösung dieser Frage durch Abschluß einer Reihe von Sicherheitspakteten vor. Diese Pakteten wären jedoch bedeutungslos, wenn sie nicht vom Völkerbund garantiert würden. Das Ziel der bevorstehenden Verhandlungen müsse hauptsächlich darin bestehen, den Vertrag von Versailles zu liquidieren.
 Im Namen der Regierung befahte sich der Unterstaatssekretär im Außenministerium,

Neues vom Tage

Schweres Unwetter über Thüringen

Süßburg, 7. Mai.
 Ganz Süßthüringen wurde am Mittwochnachmittag von einem schweren Unwetter heimgesucht. Der mehrere Stunden andauernde wolkenbruchartige Regen hatte überall große Überschwemmungen zur Folge. In Süßburg wurde ein ganzer Stadtteil unter Wasser gesetzt. Hier schwammen in zahlreichen Wohnungen Einrichtungsgegenstände hoch über einen Meter hoch über den Wasser. Arbeitsdienst, Formationen der Partei und der Feuerwehrgelände es nach großen Anstrengungen, die Bewohner und die schon schlafenden Kinder zu retten. Außerhalb der Stadt wurden zahlreiche Bäume überflutet.
 In Gießfeld riefen die Wasserfluten die Hauptstraße auf, so daß jeglicher Verkehr unmöglich wurde. Bis spät in die Nacht hinein waren Kolonnen am Werke, um die Wasserfluten abzuleiten.
 Auf der Eisenbahnstrecke Schellenhausen-Themar unterprüften gegen 5.00 Uhr nachmittags die Wasserfluten die Gleise an drei Stellen in einer Länge von 150 bis 300 Meter. Der Personenverkehr wird durch Postomnibusse, der Güterverkehr durch Lastkraftwagen aufgehalten.

Riesenfeuer in Galizien

Warschau, 6. Mai.
 Das galizische Städtchen Jamosc wurde von einer entsetzlichen Brandkatastrophe heimgesucht. In einem Holzhaus kam ein Feuer auf, das vom starken Wind über einen ganzen Stadtteil getragen wurde. In wenigen Minuten standen 69 Holzhäuser drei Straßenzüge in hellen Flammen. Die Katastrophe betrafte sich so rasch, daß an die Rettung vieler Personen nicht mehr gedacht werden konnte, zumal die ungenutzten Stiegenwindung jede Hilfeleistung unmöglich machte. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht fest. Es muß aber damit gerechnet werden, daß viele Kinder und alte Leute unter dem noch rauchenden Trümmern begraben liegen. Mehrere Personen wurden schwer verletzt geborgen. Zweitausend Menschen sind obdachlos geworden.

Amerikanische Wetterberichte für „LZ Hindenburg“

Newport, 7. Mai.
 (Wetter-Bundesbericht)
 Dr. James K. M. B. A. B., der allen Ozeanfliegern bekannte Meteorologe der Newporter Wetterwarte, hat mit der Ausfertigung der Wetterberichte begonnen, die mitbeweis zweimal täglich dem „LZ Hindenburg“ durch Funkpost übermittelt werden. Die erste Meldung lautet: „Hochdruckgebiet über den Bermudas, östlich sich ausdehnend, mit westlichen Winden. Windstärke 5 bis 7. Ein Tiefdruckgebiet über den großen Seen bewegt sich rasch auf die atlantische Küste zu.“ In der zweiten Wettermeldung heißt es: „Der Nordrand des Hochdruckgebietes befindet sich jetzt in der Mitte des Ozeans, 42 Grad nördlicher Breite. Wäpige bis frische Westwinde mit leichtem Regen.“

Die Verwaltung der American Air Lines traf Anstalten für einen Flugzeugenbetrieb zwischen Newport und Ladeburg für die Jahrgäste, die Post und die Güter der „LZ Hindenburg“. Um einen neuen Zeitretard auf der Strecke Deutschland-Rüste des Stillen Ozeans aufzustellen, geht sofort nach der Ankunft der „Hindenburg“ für die Jahrgäste ein Flugzeug des amerikanischen transkontinentalen Verkehrs von Ladeburg ab. Die Luftbehörden rechnen damit, daß die Flugzeit von Friedrichshafen bis Los Angeles (Kalifornien) auf diese Weise höchstens drei Tage betragen wird.

Der Start der „LZ Hindenburg“ wurde im ganzen Land durch Radio von der National Broadcasting Co. verbreitet und war in allen Städten zu verfolgen. Weitere Bemerkungen von Bord des Luftschiffes sind angefallen. In der Bundeshauptstadt hofft man, daß das deutsche Riesenluftschiff ihr Bundesbest abfliegen wird. Zum Empfang in Ladeburg werden sich Vertreter der Reichsamt, geführt von General von Bötticher, sowie vom Generalkonsul von Newport, einfänden.

Die Morgenblätter melden

Sehler Funddienst

Englische Pressstimmen

London, 7. Mai.

Zu der Unterhausausrede schreibt die „Times“ in einem Leitartikel, mit Recht habe Eden es abgelehnt, über den britischen Fragebogen eine Ansprache zuzulassen. Das Blatt verteidigt dann den Außenminister nachdrücklich gegen die Angriffe der Opposition und meint, wenn man die britische Politik ausschließlich für die Niederlage der Bemühungen von 50 Nationen verantwortlich mache, so zeige das nur die Größe, die hinter solchen Anlagen in Wirklichkeit ständen. Der Vorschlag, den Suez-Kanal zu schließen, sei „asatisch“ und ein „nach rückwärts gerichtetes Gebotnis“.

Der „Daily Telegraph“ meint, die Verhandlungen, die durch die Ueberreichung des Fragebogens an die deutsche Regierung eröffnet würden, würden durch den Regierungswechsel in Frankreich verlangsamt. Dies könne als kein Nachteil betrachtet werden, sondern es werde vielmehr dazu beitragen, in einer ruhigeren Atmosphäre die Verhandlungen fortzusetzen.

„Morning Post“ schreibt, der Außenminister sei fidele der Wahrheit näher gekommen als seine Kritiker. Die gegen Italien gerichteten Maßnahmen seien tatsächlich niemals kollektiv gewesen. Sei es nicht weiser, so fragt die „Morning Post“, den Ereignissen ins Gesicht zu sehen und anzuerkennen, daß Großbritannien mit Italien zusammen in Afrika libanien?

Das Blatt der Arbeiterpartei, „Daily Herald“, überstreicht seinen Leitartikel: „Lebe wohl, Mister Eden!“ Alle diejenigen, die Hoffnung bereinst auf Eden gesetzt hätten, und der „Daily Herald“ hätte zu ihnen gehört, würden seine geistige Rede zuerst mit Unglauben, dann mit Hoffnungslosigkeit lesen.

Der liberale „News Chronicle“ ist der Ansicht, daß der Völkerbund die Bedingungen für den Frieden in Abessinien regeln müsse und daß kein Grund bestehe, warum Großbritannien zögere, mit einem festen Plan nach Genf zu gehen. Die ganze Welt teile das Urteil des britischen Volkes über Italiens „Handlungsweise eines internationalen Verbrechens“. Der weisse und möglicherweise einzig wirkungsvolle Weg würde darin bestehen, die Verbindung zwischen Italien und dem von ihm eroberten Lande zu zerschneiden. Die Einfälle in amtlichen Kreisen Großbritanniens, die für die Wiederaufrichtung der Streifenfront und für die Rückkehr Italiens auf einen ehrenvollen Platz in Europa arbeiteten, mühten rücksichtslos unterdrückt werden.

„Daily Mail“ kommt in einem Leitartikel zu dem Schluß, daß der einzige richtige Kurs für Großbritannien darin liege, so schnell wie möglich zu erklären, daß es mit Sanktionen oder mit den Strafkraften der Völkerbundsetzung nichts zu tun haben wolle. Freundschaft mit Italien sei von lebenswichtiger Bedeutung, sowohl für Italien selbst wie für England.

Ministerpräsident Herzog und General Smuts für Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen

London, 7. Mai.

Der südafrikanische Ministerpräsident General Herzog erklärte am Mittwoch im südafrikanischen Parlament, der Vertreter Südafrikas in Genf sei angewiesen worden, auf der kommenden Ratstagung alle Maßnahmen zu unterstützen, die zur Bekämpfung des Ansehens des Völkerbundes notwendig sein sollten.

In seinen weiteren Ausführungen kam Herzog zu dem Schluß, daß es trotz des Verlangens der Sühnemaßnahmen in Abessinien zu früh sei, Sanktionen überhaupt als Heilmittel zu betrachten. Wenn der Völkerbund seinen Pflichten treu bleiben wolle, so müsse er die Sanktionspolitik aufrechterhalten, und zwar, wenn nötig, sogar auf Jahre hinaus. Er meine, daß Italien schließlich doch zum Nachgeben gezwungen werden würde. Nach seiner Ansicht könne keine Nation in Europa auf die Dauer den Druck von Sühnemaßnahmen aushalten. Herzog sollte am Schluß seiner Rede Großbritannien große Anerkennung.

Auch der bekannte Politiker und südafrikanische Minister General Smuts unterstützte den Gedanken der Sanktionspolitik. Die gegenwärtigen Sühnemaßnahmen gegen

mit dem Fragebogen an die deutsche Regierung. Der liberale Sinclair habe eine Verleumdung verübt, daß diese Fragen keine Fragen, sondern edle Anfragen seien. Er, Lord Cranborne, könne entschieden behaupten, daß nichts Zweideutiges an den englischen Fragen sei. Die deutsche Denkschrift habe gewisse Ungenauigkeiten enthalten, und der einzige Zweck der britischen Fragen sei es, diese Ungenauigkeiten aufzuklären. Die Ausrede wurde abgewiesen, ohne daß die von der Arbeiterpartei angeforderte Abstimmung stattfinden konnte, da die für eine Abstimmung vorgeschriebene Zeitpanne bereits abgelaufen war.

Antwort des Völkerbundesrates?

London, 7. Mai.

Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post“ ist der Meinung, daß die Weisheit der Ratsmitglieder offenbar gegen die Aufrechterhaltung von Sühnemaßnahmen sei. Es könne aber angenommen werden, daß die britische Abordnung die Ansichten anderer Staatsmitglieder sondieren und eine Politik unterliegen werde, die allgemeine Zustimmung finde. Der Völkerbund werde sich vielleicht für die Aufhebung der Sühnemaßnahmen entscheiden, aber nicht zugleich Abzweigen als einen italienischen Staat anerkennen. Möglicherweise werde der Völkerbundrat vorläufig überhaupt nichts unternehmen, sondern abwarten, was sich in Addis Abeba ereignen wird.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald“ teilt mit, daß nach Auffassung der britischen Regierung die Frage der Neuordnung des Völkerbundesinhalts einschließlich einer möglichen Revision der Völkerbundsstatuten auf der Völkerbundsversammlung im September beraten werden dürfte. Die britische Regierung werde zunächst in einen Gedankenanstausch mit den Dominions darüber eintreten. Auch die Besprechungen der Völkerbundsversammlung im September würden gewiß erst vorläufigen Charakter haben.

Aufbruch Badoglios

Äsmara, 6. Mai

(Hauptstadt des Kriegeserrichters des DNB)
 Marschall Badoglio hat am Dienstagabend von Addis Abeba aus folgenden Aufbruch an die abessinische Bevölkerung gerichtet:

„Abessinier! Heute sind die Truppen des mächtigen Königs von Italien in Addis Abeba eingezogen. In Stadt und Dorf nimmt das Leben wieder seinen gewohnten Gang. Nichts wird gegen diejenigen unternommen werden, die die Waffen niederlegen und die Arbeit wieder aufnehmen. Im Schatten der siegreichen italienischen Trifolore werden die Völkerstämme Abessinien Frieden, Gerechtigkeit und Gedeihen finden.“

Dieser Aufbruch des Marschalls ist vom Ghibi aus in italienischer und amharischer Sprache unter die Bevölkerung verteilt worden.

Verbindung zwischen Addis Abeba und Dschibuti wieder hergestellt

Paris, 7. Mai.

(Regier-Bundesbericht)
 Die Ghabas aus Dschibuti meldet, bei der Telefon- und Eisenbahnerkehr zwischen Addis Abeba und Dschibuti am Mittwochnachmittag wieder hergestellt worden.

Potai Zivilgouverneur von Addis Abeba

Rom, 6. Mai.

Marschall Badoglio hat den Gouverneur von Rom, Potai, der den abessinischen Feldzug als Kriegsfreiwilliger mitgemacht hat und Dienstag an der Spitze des italienischen Heeres in Addis Abeba einzog, zum Zivilgouverneur von Addis Abeba ernannt. Mit dieser Maßnahme wird die verwaltungsmäßige Neuordnung des abessinischen Kaiserreiches eingeleitet.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat den Intendanten des Preussischen Staatlichen Schaupielhauses, Gustav Gründgens, angesichts seiner Verdienste um die darstellende Kunst zum Preussischen Staatsrat ernannt.

Der Präsident der Reichsstaatsminister hat angeordnet, daß den Angehörigen des Reichsarbeitendienstes ermäßigte Eintrittspreise bei dem Besuch von Gimbsheim zu gewährt sind.

Beginn der Führerziehung in München

Die am 6. und 8. Mai unter dem Vorsitz des Stellvertreters des Führers stattfindende Führerziehung der NSDAP begann im Sitzungssaal des Münchener Rathauses mit einer unter Leitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley stehenden Gaukatechisierung, an der der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und fast alle Reichsleiter der NSDAP teilnahmen. Die Tagung befahte sich mit aktuellen innerpolitischen Fragen. Im Mittelpunkt stand ein Referat des Reichspropagandaleiters Dr. Goebbels über Propaganda und Volkserziehung im Dienste von Partei und Staat.

NSDAP-Sperre aufgehoben

Der Reichsjuristenführer hat bis zum 15. Mai die für die Aufnahme in den NSDAP angeordnete Mitglieder-Sperre, die bisher nur eine Aufnahme des Nachwuchses zuließ, allgemein aufgehoben. Durch die zeitweilige Aufhebung der Mitglieder-Sperre soll den wenigen noch außerhalb des NSDAP stehenden deutschen Rechtswahrern eine letzte Gelegenheit zum Anschluß an die alleinige berufsmäßige Organisation aller deutschen Rechtswahrer gegeben werden.

Franzosen kaufen Dollarnoten

Paris, 7. Mai.

Nach einer Newyorker Meldung des „Wall Street Journal“ sind größere Mengen amerikanischer Banknoten nach Frankreich zum Versand gelangt, um eine Nachfrage tier nach in Frankreich zu befriedigen. Dies beweist, daß nicht nur Spezialisten Gold aus Frankreich abgeben, sondern daß auch Kapitalisten, die keine Goldbarren kaufen können, den Wunsch hatten, ausländische Banknoten zu erwerben.

Diskontierung der Bank von Frankreich um 1 v. H.

Die Bank von Frankreich hat, wie allgemein erwartet, am Mittwochmittag die Erhöhung des Diskontsatzes von 5 v. H. auf 6 v. H. beschlossen. Der Zinssatz für Vorkaufe auf Goldkäufe ist von 7 v. H. auf 9 v. H. heraufgesetzt worden, der Zinssatz für Vorkaufe auf 30 Tage für Staatspapiere bis zu zweijähriger Laufzeit von 5 v. H. auf 6 v. H. Dieser neuerlichen Erhöhung des Diskontsatzes, die gegen die Spekulation auf Abwertung des Frankens gerichtet ist, ist bereits Ende März eine Herabsetzung des Diskontsatzes um 1½ v. H. vorausgegangen.

Zum Muttertag

finden Sie beliebte Geschenke
im Spezial-Geschäft für

Füllhalter und Papierwaren



Gewinnliste

Verlofung der Eintrittskarten zum „Kraft durch Freude“-
Zelt auf dem Pferdemarkt am 1. Mai 1936

- 208-91: 252 Gehlwin-Pl. 24, 262 (12), 270 (89), 309 (25), 407 (11), 442 (4, Fahrt nach Hamburg), 472 (59), 486 (46), 499 (10), 501 (42), 521 (88), 698 (90), 701 (58), 710 (70), 754 (78), 759 (17), 767 (16), 802 (29), 949 (28), 995 (1, Fahrt nach Norwegen), 1022 (45), 1098 (97), 1133 (69), 1135 (40), 1157 (31), 1186 (52), 1201 (76), 1219 (79), 1230 (54), 1227 (49), 1250 (66), 1329 (2, Fahrt nach Norwegen), 1380 (53), 1384 (55), 1419 (94), 1444 (85), 1468 (35), 1494 (48), 1528 (80), 1551 (74), 1559 (88), 1569 (36), 1630 (32), 1646 (100), 1771 (6, Fahrt nach Bremerhaven), 1802 (37), 1804 (13), 1847 (27), 1862 (47), 1865 (96), 1890 (33), 1897 (61), 1915 (91), 1919 (68), 1921 (67), 1929 (90), 1950 (21), 1968 (77), 2019 (19), 2067 (43), 2078 (50), 2092 (73), 2103 (99), 2116 (51), 2119 (30), 2130 (82), 2223 (90), 2225 (93), 2234 (67), 2273 (41), 2324 (62), 2405 (28), 2422 (7), 2424 (44), 2447 (56), 2515 (38), 2518 (22), 2560 (83), 2589 (3, Fahrt nach Belgoland), 2592 (82), 2609 (86), 2618 (81), 2642 (63), 2654 (18), 2673 (65), 2686 (72), 2701 (64), 2714 (14), 2726 (30), 2755 (34), 2809 (57), 2833 (8), 2847 (5, Fahrt zum Alten Land), 2861 (15), 2863 (96), 2903 (9), 2918 (71), 2932 (26), 2947 (75), 2969 (84).

Gewinne sind abzulösen bis zum 14. Mai in der Deutschen Buchhandlung, Lange Straße 86, ab 6. Mai, 13 Uhr. Bis dahin nicht abgeholte Gewinne verfallen zugunsten bedürftiger Volksgenossen.



Passende Geschenke

finden Sie im

Porzellanhaus
D. Flörcken
6 Achternstraße 6

1886 1936
50 Jahre
Spezialgeschäft
in Farben, Lacken und
Materialbedarfsartikeln
Ernst Klostermann
Oldenburg i. O., Stauffstr. 14
Telephon 5384

Silber-Bestecke
u. Besteck 100 Gr. Zild.aufgabe.
Direkt ab Fabrik an Private.
72 Teile 100 Gr. 78 RM
Teilzahlungen. Gratiskatalog.
H. Bach & Co., Besteckfabrik,
Sollingen.

Freitagmorgen
wieder große Auswahl
in frischen Zetteln
auf dem Fischmarkt am Stau.
Futterkiste zu verkaufen
Alexanderstraße 420.

Zündapp
Billig, schnell, zuverlässig
RM 540.-
Schwarling
LANGESTRASSE 2

Feilungsgänge
150-g-Stellen
3 Stück 20 Pfennig
200-g-Stellen
3 Stück 30 Pfennig
Oldenburger Seifenhaus
Nadorster Str. 86

Junge Karotten 2-Pfund-Dose
-34, Junge Karotten 4-Pfund-
Dose - 63, Fadensirte Streich-
buttern 3-Pfund-Dose - 72, Ge-
müße-Erdbeeren 2-Pfund-Dose - 50,
Junge Erdbeeren 2-Pfund-Dose - 63,
Schnitt 2-Pfund-Dose - 40, Junge
große Bohnen 1-Pfund-Dose - 38,
Bürsten, 18-Blauer, 3 Stück - 25.
Eduard Peters
Wimenerstraße 45, Fernruf 3687

Finanzierung von Termin-
geschäften
E. Helmuth, Geld- und
Hypothekensmakler, Bergstr. 17 a,
Fernruf 3336.

Dakann
man sich im Boden
spiegeln
Ein solches Urteil erfüllt
jede Hausfrau mit Stolz.
Schnell und leicht wer-
den die Böden blitz-
blank durch
Seifix
Seifix brennt, wäscht, glänzt, macht u. speichert
Seifix brennt, wäscht, glänzt, macht u. speichert

Nimm
„Waldflora“
0 Rheuma
2a Schalligkeit
3 Heulieber
3a Mäden- und
Spulwürmer
5 Lungen
6 Steine
7a Bleichsucht
Literatur gratis
Paul Logemann
Oststraße 24 Ruf 2906

Langes
Kornelstraße 30
Ansoffl. zyl. u. billig
zu verkaufen ein großer eisener
Stand-Schäufel.
Neue Fotofunk, Wilmenstraße 9.

Aerzielafel
Verreist bis zum 24. Mai
Zahnärztin
Dr. Elisabeth Oehmcke

Eis-Café „Tempo“
Lange Straße 66 - Fernsprecher 4909
Ab heute wieder das beliebte **Frucht-Vanille-Eis**
Neu! - Milchsekt
der Schlager auf der Leipziger Messe, das wunder-
volle Erfrischungsgetränk, hergestellt aus reiner Milch
mit aromatischem Fruchtgeschmack, perlsüß wie Sekt

Das in meinem Bufo noch liegende verkaufte Holz
muß spätestens bis zum 15. d. M. abgefahren sein
Fortmann, Gut Wechloy.

Bei Fußschmerzen
BRENNEN - JUCKEN
ANSCHWELLEN
leichtem Erwärmen der Füße und Fußschweiß ver-
wenden Sie das sauerstoffhaltige **Kukuirol-
Kräuter-Badesalz**. Sie werden über
die schnelle Wirkung erstaunt sein. 30 Pf.
70 Pf. und Rm. 1.25 in Apotheken u. Drogerien.

Herrenstoffe
Qualitätsware
kauft man bei
Tuch-Hilrichs
auf Wunsch Maßanfertigung

Füllhalter repariert
- schnell u. billig -
Papier-Onken
Das Haus der Füllhalter

Farben
Tapeten
Fr. Spanhake
Farben- u. Tapeten-Expa.-Gesch.
Lange Straße 48 (beim Rathaus)

Rinnewagen zu verkaufen.
Eismann, Cloppemb. Straße 92.

Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen
Die Verlobung unserer Tochter
**Anneliese mit Herrn Karl-
Heinz Gräper** zeigen wir
hiermit an
Malermester
Georg Gerdes u. Frau
Johanne geb. Willers
Oldenburg, den 7. Mai 1936
Empfang: Sonntag, den 10. Mai, Infanterieweg 15

Vermählungs-Anzeigen
Ihre am 25. April vollzogene Ver-
mählung
geben bekannt
Heinrich Suhr und Frau
Frieda geb. Niemeyer
Gleichzeitig herzlichen Dank für erwiesene Aufmerksamkeit

Ihre Vermählung geben bekannt
Hellmut Ludwig
Eva Ludwig geb. Pinnkuche
München II NW, im Mai 1936,
Akademiestr. 11, I.

Todes-Anzeigen

Oldenburg, den 6. Mai 1936.
Heute entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegerpater
und Onkel
Heinrich Martens
im Alter von 46 Jahren.
In tiefer Trauer
Sophie Martens geb. Wrons
nebst Kindern und allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. Mai,
vormittags 10 Uhr, vom St. Elisabethospital aus statt. An-
bach 1/2 Stunde vorher.
Etwaige Kranzspenden zum Krankenhaus erbeten.

Am 6. Mai 1936 verloren wir nach langer, mit
großer Geduld ertragener Krankheit unseren lieben
Betriebsführer
Ernst Lottmann
Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren!
Gefolgschaft der Firma E. Lottmann

Oldenburg, den 6. Mai 1936.
Heute starb plötzlich nach langem, mit Geduld er-
tragenem Leiden im 43. Lebensjahre mein lieber
Mann und meiner Kinder treuergebender Vater, unser
lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der
Friseurmeister
Ernst Lottmann
In tiefer Trauer
Frau Else Lottmann geb. Kramer
Grete Lottmann
Eise Lottmann
und Angehörige
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. Mai,
vormittags 9 Uhr, vom Trauerbause, Winternitz 10,
aus statt. Trauerandacht 8 1/2 Uhr.
Von Beileidsbesuchen bitte abzusehen.

Oldenburg, 6. Mai 1936
Nach kurzer Krankheit ist mein lieber Mann
Johann Werner
gestern nach einem arbeitsreichen Leben im 77. Lebens-
jahre sanft eingeschlafen
In tiefer Trauer
Katharine Werner
geb. Bruhl
Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 9. Mai,
vormittags 9.15 Uhr, vom Sterbehaufe, Kellenstr. 33,
aus auf dem Gertrudenfriedhof statt

Oldenburg, den 6. Mai 1936
Heute nachmittags starb nach langem, schwerem Leiden
meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Tochter,
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und tante
Gesine Meinecke
geb. Kemmers
im Alter von 26 Jahren.
In tiefer Trauer
Georg Meinecke nebst Angehörigen
Beerdigung am Sonntag, dem 9. Mai, vormittags
9 Uhr, vom Evangelischen Krankenhaus aus.
Trauerandacht 1/2 Uhr

Donnerstag, den 5. Mai 1936.
Heute entschlief sanft und ruhig nach schwerem Leiden
mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger-
vater, Bruder und Onkel, der
Tischlermeister
Ernst Baars
In tiefer Trauer
Frau Minna Baars
nebst Kindern und Angehörigen.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem
9. Mai, vom Evangel. Krankenhaus aus. Anbach
dieselbst nachmittags 3 1/2 Uhr.
Freundlich zugedachte Kranzspenden dorthin erbeten.

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet
meine liebe, treue Frau, unsere unvergessliche Mutter,
Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und tante
Anna Gerdes-Röben
geb. Eismann
nach einem unermüdlichen, arbeitsreichen Leben in
ihrem 73. Lebensjahre.
Im Namen der Angehörigen
J. D. Gerdes-Röben
Moorhausen b. Altenbuntorf, den 6. Mai 1936.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem
9. Mai, 2 1/2 Uhr nachm., vom Sterbehaufe aus auf
dem Friedhof in Ohmstedt um 4 1/2 Uhr.

Dankjagungen
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Mannes sage ich auf diesem
Wege auch im Namen aller Angehörigen meinen
herzlichen Dank
Martha Gerdes geb. Düker

Für die uns zu unserer goldenen Hochzeit in so zahl-
reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeit
danken wir herzlichst
W. Kohlhoff und Frau
Oldenburg, Hochbeiderweg 6

Gotisches Baudentmal stürzt ein
Schon Rembrandt hat dieses Kunstwerk gemalt

Amsterdam, 6. Mai.

Eines der berühmtesten gotischen Baudentmale Holands, die herrliche Cunera-Kirche in Amiens, an der niederländisch-deutschen Grenze, ist dieser Tage von einem schweren Einsturzungsfall betroffen worden. Unter ungeheuren Geräuschen sind die Steinmassen von vier Gewölbebeden in die Tiefe gestürzt, nachdem vorher schon mehrere Steine aus einem der tragenden Pfeiler herausgebrochen waren. Nur einem Wunder war es zu verdanken, daß sich sechs Arbeiter, die in der Kirche mit Restaurierungsarbeiten beschäftigt waren, im letzten Augenblick zu retten vermochten.

Bereits vor zwei Jahren ist dieses gotische Bauwerk, an dessen Pracht sich schon kein Geringerer als der große niederländische Meister Rembrandt begeistert hatte, durch einen Brand schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Damals wurde unter anderem eine aus dem Jahre 1673 stammende Kanzel, ein Meisterwerk der Renaissance, ein Raub der Flammen.

Die piependen Hüte

Los Angeles, 6. Mai.

Die Hollywooder Damen haben mit ihren Modetorheiten schon viel von sich reden gemacht. Der Fall, der nunmehr bekannt geworden ist, dürfte in dieser Beziehung jedoch allem die Krone aufsetzen. Die an für sich schon sehr eigentümliche Kopfbedeckung der Damen wird nämlich neuerdings mit einem richtigen kleinen Vogeleffig, in dem ein buntes Vogelchen sitzt, garniert.

Vordem ließen sich die Hollywooder Frauen ihre Hüte mit echten Blumen und sogar mit frischem Gemüse garnieren. Dieser Ruz scheint ihnen nun aber nicht mehr genügt zu haben, denn nun müssen auch noch die armen kleinen Vögel herhalten. Am liebsten ist der Brachfink, da er in seiner Farbe und Größe den Anforderungen am besten zu entsprechen scheint.

Diesem Unfug dürfte aber bald ein Ende gesetzt werden, denn der Tierchutzverein hat bereits scharfen Protest gegen diesen ungläublichen Unfug erhoben. Man bezeichnet es als eine geradezu unverantwortliche Tierquälerei und fordert sofortiges Einschreiten von zuständiger Stelle.

23mal um die Welt

San Francisco, 6. Mai.

Mr. Franklin Kline, einer der bekanntesten Industriellen Kaliforniens, ist dieser Tage von seiner 23. Weltreise in seine Heimatstadt San Francisco zurückgekehrt. Aber Mr. Kline wird nur wenige Tage in San Francisco bleiben. Bereits in nächster Zeit wird er sich wieder einschiffen, um sich auf seine 24. Reise um die Welt zu begeben.

Dieser Amerikaner, der es sich offensichtlich leisten kann, hat nämlich den Polen, einen Rekord im Reisen um die Welt aufzu stellen. Bis hier hat er, wie gesagt, bereits 23mal von Osten nach Westen und von Westen nach Osten die Fahrt um die Welt bewerkstelligt. „Ich finde es sehr amüsant, mein Leben auf den Schiffen zu verbringen“, so erklärte er Reportern, die ihn mit Fragen besüßelten. „Außerdem will ich der Welt zeigen, daß es sich um die Welt herum drehen, ist am leichtesten heranzukommen. Ich will jedenfalls versuchen, mindestens 50mal die Tour um die Welt zu machen. Dann muß ich mich aber sparen. Entschuldigen Sie daher meine Eile, meine Herren“, mit diesen Worten fürmte Mr. Kline in das nächstgelegene Reisebüro.

Rednetruppe überfällt einen Lebemann

Ganz Lyon lacht vor Schadenfreude

Paris, 6. Mai.

Vor dem Strafrichter in Lyon hatten sich dieser Tage acht hübsche junge Mädchen, die gesamte Mitgliedschaft der augenblicklich in Lyon garnierenden „Dolly-Girls-Truppe“, wegen Körperverletzung zu verantworten. Die Anklage legte ihnen zur Last, daß sie einen fribatbekannten Lebemann, einen Monsieur Henry Dubreuil, in eine Privatwohnung gelockt und dort derart verprügelt hatten, daß er sogar noch vor Gericht humpeln mußte und um seinen Kopf einen dicken Verband trug.

Folgender Tatbestand stellte sich bei der Verhandlung heraus. Die Dolly-Neue hatte großen Anhang bei dem

Yhoner Theaterpublikum gefunden. Einer der Begeistertsten war Herr Dubreuil, der nichts unversucht ließ, eine der „Dolly-Girls“ persönlich kennenzulernen. Dies gelang ihm Mädchen. Danach aber wandte sich sein Interesse einem rasch verlobte. Die enttäuschte Braut schämte sich sehr und sprach deshalb nicht mit ihren Kolleginnen über ihr Mißgeschick. Der zweiten Braut ging es aber nicht anders, als der ersten. Ebenso der dritten und vierten. Bei der fünften kleinen Tänzerin aber geriet der laubere Lebemann an die falsche Adresse. Die war nicht so schweigsam wie die anderen und erklärte glücklicherweise, daß ihr Monsieur Dubreuil einen Heiratsantrag gemacht habe. Und so kamen die Schanddaten des Schwunders ans Licht.

Die Girls schworen Rache. Braut Nummer fünf lud den unwiderfälligen Henry in ihre Wohnung, um gehörig mit ihm abzurechnen. Die gesamte Dolly-Revue nahm ihn in Empfang, und so setzte es statt der erwarteten Liebe fräftige Hiebe. Er wurde mit Besenstielen und Ausflopfen winbelweich geschlagen und erst wieder freigelassen, nachdem er inständig Abbitte geleistet hatte.

Der Richter, der sich die Geschichte lächelnd mitangehört hatte, sprach die Mädchen frei. Es sei, so erklärte er, einerseits nicht erwiesen, welche von den Angeklagten den Rebekläger verletzt habe, und andererseits handele es sich hier doch mehr oder minder um eine Auseinandersetzung zwischen Verlobten, in die er sich nicht einmischen wolle. Wenn ein Mann den Mut habe, sich gleichzeitig mit fünf Mädchen zu verloben, dann müsse er den Schaden schon selber tragen.



Für das Dantopfer der Nation

Die gesamte Gefolgschaft der Bezirksverwaltung Berlin-Neubrandenburg trug sich beim Nachrichtensturm 7 in die Ehrenlisten für das Dantopfer der Nation ein. (Weißbild-Bl.)

Hundert Jahre Einwohnermeldeamt

Ein bemerkenswertes Jubiläum — Die größte Meldefartei der Welt in Berlin!

Berlin, 6. Mai.

Genau 100 Jahre sind jetzt vergangen, seit das Einwohnermeldeamt beim Polizeipräsidium Berlin seine Tätigkeit aufnahm. In diesen 100 Jahren hat es sich in seiner Entwicklung zu einem effizienten Instrument deutscher Polizeiarbeit und Verwaltungstechnik entwickelt und stellt mit seiner 13 Millionen Menschen umfassenden Kartei nicht nur die größte, sondern auch die modernste Behörde dieser Art dar.

Weder London noch Paris haben ein ähnlich zentrales Amt aufzuweisen, wie das Einwohnermeldeamt Berlin, das sich allen Anforderungen zum Trotz und über alle Kriegswirren hinweg zu einem unentbehrlichen Musterapparat der deutschen Reichshauptstadt entwickelt hat.

Die Einwohnerkontrolle des Kriegsjahres 1814

Vor der Gründung des Einwohnermeldeamts im Jahre 1836 hatte in Berlin bereits ein ähnliches Amt bestanden, die sogenannte „Einwohnerkontrolle“ die im Kriegsjahr 1814 gegründet worden war und wegen zu langsamem Arbeitsens am 16. Mai 1830 durch den König wieder aufgelöst wurde. Während die Einwohnerkontrolle nur zwei Register führte, ein alphabetisches Einwohnerverzeichnis und ein Hausregister, bzw. einen Index, verfügte das am 5. Mai 1836 neuerrichtete Einwohnermeldeamt über mehrere Register. So daß alphabetische Einwohnerverzeichnis, das Straßen- und Häuserverzeichnis, eine Fremdenkontrolle, eine Straßkontrolle, ein Gewerberegister und das sogenannte reponierte Register, in dem die Verstorbenen oder fortgezogenen Personen verzeichnet waren. Dieses Registersystem wurde später jedoch wieder vereinfacht. Gegenwärtig führt das Einwohnermeldeamt Berlin nur noch ein Hauptregister, in dem sämtliche Einwohner nach Namen, Vornamen und innerhalb der Vornamengruppen nach Alter geordnet sind. Daneben besteht ein Straßregister. Die Gesamtkartei ist in 182 Registerabschnitte eingeteilt, die in sieben Gruppen zusammengefaßt sind. Für die alphabetische Ord-

nung gilt nicht das schriftsprachliche, sondern das klangliche Alphabet.

312 000 Anfragen monatlich

Die Anforderungen, die an das Einwohnermeldeamt gestellt werden, sind gerade in neuester Zeit ungeheuer groß. In manchen Tagen werden allein aus Verwaltungsgebühren, die sich aus kleinen Beiträgen von etwa je 50 Pfennigen zusammensetzen, mehr als 1000 RM vereinnahmt. Der Monatsdurchschnitt der behördlichen Anfragen beträgt 280 000 und der privaten 32 000. Unter den Auskunftsfindenden befinden sich Ministerien, Staatsanwaltschaften, Polizei und Verwaltungsbehörden, Abgabungsstellen, Detektiven, Rechtsanwält, Zeitungsverlage usw. In erster Linie dient das Meldeamt aber den behördlichen Zwecken. Hier werden die Daten für die Wehrpflichtigen ermittelt und die Vermittlungszentrale, sowie dem Fahrbüro, auch im internationalen Strafregisterverkehr wertvolle Hinweise erteilt. Hier werden die Führungszeugnisse ausgehellt und die Unterlagen für manche erbbiologischen Arbeiten des Kaiser-Wilhelm-Instituts geliefert.

Hier werden auch auf Grund der ruhenden Kartei, in der allein an neun Millionen Tote und Fortgezogene registriert sind, entscheidende Anhaltspunkte für die Ahnenforschung gewonnen. Gerade der nationalsozialistische Staat hat die Bedeutung des Einwohnermeldeamts aufs neue entdeckt und diese für die bevölkerungspolitische Arbeit unentbehrliche Behörde seine Fürsorge angedeihen lassen.

220 Beamte und 95 Angestellte meistern die Arbeit!

Das Einwohnermeldeamt, das unter der Leitung des Regierungsrates Wesh steht, beschäftigt einschließlich des Erfassungswesens für die Wehrmacht zur Zeit 220 Beamte und 95 Angestellte, die in etwa 100 Zimmern im dritten Stock des Polizeidienstgebäudes am Alexanderplatz ihrer schweren und verantwortungsvollen Arbeit obliegen, und so an einem Werk weiterbauen, das nach einer nunmehr 100jährigen Geschichte in der ganzen Welt seines gleichen sucht.

ALVA
Überraschung morgen!
RUNDE SORTE
3 1/3
Beachten Sie unsere Veröffentlichung Freitag den 8. Mai!

Englands Fußball in Wien geschlagen

Vor 62 000 Zuschauern siegt Österreich 2:1
Zeit vielen Jahren wartete man in Wien vergeblich auf einen Fußball-Länderkampf mit England, den Österreich gemeinsam mit dem Nachbarstaat Wien durchführte. Das österreichische Fußballteam im Großen Wiener Stadion, England's zur Zeit wohl stärkste Fußball-Nationalmannschaft wurde von Österreich 2:1 (2:0) geschlagen! Die Außenstürmer Bierl und Geier verhalfen Österreich vor der Pause zu einer 2:0-Führung. Englands Mittelfürmer Gamell gelang es zwar, ein Tor aufzuheben, doch blieb der Ausgleich den Gästen verweigert, da die österreichische Verteidigung ein großartiges Spiel lieferte und nicht mehr zu überwinden war. In der ersten Halbzeit spielten die Österreicher klar überlegen, doch gaben sie sich zu sehr aus, so daß die zweiten fünfundsiebzig Minuten des Kampfes den Engländern gehörten. Unter den Zuschauern sah man auch Bundespräsident Miklas, der sich die beiden Mannschaften vorstellte ließ.

Nach Irlands Mannschaft besiegt

Gau Mittelschweiz gewinnt mit 4:1
In einem prächtigen Erfolg kam die Auswahlmannschaft des Gaues Mittelschweiz in ihrem Mittelschweizer Spiel in Röllingen gegen die Vertretung des irischen Freistaates, die mit 4:1 (3:1) in eindrucksvoller Weise geschlagen wurde. Das Ergebnis ist um so bemerkenswerter, als die Gäste in ihrem ersten Spiel gegen Ungarn in Budapest ein 3:3-Unentschieden erzielt hatten. Zum Kampf im Röllinger Stadion waren bei bestem Wetter etwa zehntausend Zuschauer erschienen. Das Spiel stand von Beginn an im Zeichen der gut zusammenwirkenden rheinischen Mannschaft. Schon in der achten Minute erzielte der Halbspieler Gausel nach einem Einwurf von Ebern den ersten Treffer, und vier Minuten später hieß es durch den Linksaußen Börsch 2:0. Nachdem der gleiche Spieler in der achtzehnten Minute auf 3:0 erhöht hatte, kam Irlands Sturmführer Dunne zum einzigen Gegentreffer. Ein viertes Tor für den Mittelschweizer wurde wegen Hand nicht gegeben und auf der Gegenseite verfuhr Glenn einen Elfmeter. Nach dem Wechsel schloß Mittelschweizer Dahmen das schönste Tor des Tages, doch fielen weitere Treffer nicht mehr, obwohl die Westdeutschen stets überlegen spielten.

Die Ausführenden der Frauen

Nach den Ergebnissen des ersten Spielabends der Frauen-Gaumeister um Deutschen Handball-Meisterschaft sind die Paarungen für die Zwischenrunde, die am 17. Mai gespielt wird, bereits zusammengestellt. Sie lauten:
Berlin: SG Charlottenburg-Polizei Dresden.
Hamburg: TV Gimsbüttel-WF Germania Beer.
Wannheim: VfL Mannheimer-SpVg Rühl.
Frankfurt: Eintracht Frankfurt-Wagendorfer Frauen SG.

Guslav Oder siegt in Remscheid

Der deutsche Weltrekordhalter-Großschwimmer Guslav Oder konnte in seinem ersten Kampf in Remscheid gegen den Italiener Napolitano einen klaren Punktsieg davontragen. Der Kaiser-Weltmeister, der am 9. Mai gegen Ned Finnegan antritt, erhielt bei seiner Vorstellung ebenfalls viel Beifall.

Führertagung des Fachamts I im Untereichs Ammerland

Das Fachamt Turnen im Untereichs Ammerland hielt in Westerstede am Sonntagmittag in der Dierckschen Höfenwirtschaft unter Herrmann Gardeles Vorsitz eine Führerbesprechung ab, auf der nach einer vorausgegangenen Besichtigung des Hofenplatzes die Einzelheiten für das am 4. und 5. Juli in Westerstede stattfindende Untereichs-Turnfest besprochen und festgelegt wurden. Nach den vorgelegten Plänen des Oberturnwartes Hermann Ahlers, Rastbe, soll die jährliche Feiertage der ammerländischen Turner und Turnerinnen in diesem Jahr wieder einen großzügigen Rahmen erhalten. Als Auftakt ist ein großer Festabend vorgesehen, der einen Gedanken der Olympiade als Leitmotiv haben und von der Westersteder Turngemeinde unter Mitwirkung aller Turnvereine des Ammerlandes entsprechend gestaltet werden soll. Die Wettkämpfe sehen für die Turner u. a. Zwölf-, Sieben- und Fünfkämpfe vor, weiter einen Rierkampf für die Jugend und einen Siebenkampf für die Altersklasse; in letzterem soll erstmals auf besonderen Wunsch das Weidbockeln mit berücksichtigt werden. Für die Turnerinnen gibt es Sieben- und Vierkämpfe und einen Dreikampf für die Jugend, außerdem als Neueinführung Handgeräte-Dreikampf für ältere und jugendliche Turnerinnen. Von den übrigen reichhaltigen Darbietungen sei besonders noch das Vereinsturnen erwähnt, für das man sich auf Neck und Tischturnen einigte. Eine Hindernisstaffel fehlt selbstverständlich auch nicht. Die in Kürze erfolgende Ausschreibung der einzelnen Kämpfe wird nicht nur das Interesse aller Turner und Sportler, sondern insbesondere auch das unserer sportbegeisterten Bevölkerung finden.

Am 1. April d. J. sind sämtliche Turn- und Sportvereine gänzlich im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen aufgegangen, der sich bekanntlich in Fachämter gliedert. Der bisherige Untereichsführer im Ammerland, Hermann Gardeles, ist als Leiter des Fachamtes I (Turnen) ernannt worden; er hat folgende Lebenswege zu betreten: Gerätturnen, Gymnastik und Sommerspiele. Die Mitarbeiter im Führerstab des Fachamtes I sind wie folgt berufen worden: Oberturnwart und Männerturnwart Hermann Ahlers, Rastbe; Frauenturnwartin und Führerin der Frauen: Frau Hermine Binder, Fehdeloh I; Spielwart Georg Sandstede, Osterheide; Rassen- und Pressewart Rumpf, Epeden; Volksturnwart Hermann Säfken, Osterheide; Mädchenturnwartin Grete Frühling, Bad Zwischenahn; Anabenturnwart Hermann Ahlers, Rastbe. Da die Dietarbeit nicht mehr zum Aufgabengebiet des Fachamtes I gehört, mußte Erich Hedeman als Mitarbeiter ausscheiden. Ebenso mußte Gertrud Ruchstrat. Wen, infolge Verlegung nach Oldenburg ihr Amt als Frauenturnwartin und Führerin der Frauen aufgeben; ihr Scheiden wird im Führerstab sehr bedauert, weil sie sich in hervorragender Weise mit nie erlahmender Tapferkeit für die Förderung des Frauenturnens auf dem Ammerlande eingesetzt hat und trotz mancherlei Schwierigkeiten schöne Erfolge durch die Gründung verschiedener Frauengruppen auf dem Ammerlande erzielen konnte. Mit besonderer Freude wurde vernommen, daß Gertrud Ruchstrat ihrer Nachfolgerin, Frau Hermine Binder, weiterhin mit Rat und Tat unterstützen wird, so daß ihre Verbindung mit dem ihr lieb ge-

wordenen Ammerland nicht ganz abreißen wird. Hermann Gardeles nahm Veranlassung, den Scheidenden für die treue Mitarbeit den besonderen Dank des Untereichs Ammerland auszusprechen.

Was die Sommerspiele betrifft, so sind pünktliche Meldungen nur von den Vereinen Obwehrt, Fehdeloh, Jahn Westerstede, Rastbe und Jahn-Geubüdt bei dem Untereichs-Spielwart Sandstede eingegangen. Die übrigen Vereine, die noch an den Spielen teilnehmen wollen, haben die Meldung sofort an den Kreis-Spielwart H. Müller, Oldenburg, abzusenden. Zwecks Besprechung des Spielplans und der neuen Spielordnung, sowie Vornahme der Staffeleinteilung treffen sich alle Vereins-Spielwarte am 10. Mai um 15 Uhr im „Schüchhof“ von Augustich-Vofel.

Aus der Spielbewegung der Vereine

Handball: TuS 76 — Ohmstedter SpV 3:1 (3:1).

Im Rahmen der Jubiläums-Fußballspiele fand am Sonntag das rüchständige Handball-Punktspiel zwischen obigen Mannschaften statt. Nach den vielen Freispielen gelang es TuS diesmal trotz mehrfacher Erfaueinstellung aus der Jugendmannschaft, das Spiel zu gewinnen. Die Mannschaft zeigte ein annehmbares Spiel, indem das bekannte Schlußdreieck ein gleichmäßig gutes Spiel lieferte. In der Abwehr mußten alle drei Spieler eingesetzt werden, die sich jedoch reiflos bewährten; vor allem der jugendliche Mittelfürer war voll auf dem Posten. Im Sturm waren Dannemann und Schulz die treibenden Kräfte. Der junge Mittelfürer war körperlich zu schwach, um sich gegen die harte Verteidigung der Ohmstedter durchsetzen zu können. Der rechte Flügelstürmer war gut, während sein Nebenmann nicht fangen konnte. In der Ohmstedter Mannschaft war der Torwart der beste. Gut war ebenfalls der Mittelfürer sowie der Halbrechte. Im ganzen hat die Mannschaft an Spielfähigkeit verloren.

TuS hat Maß und Spiel mit Wind, gestaltet das Spiel auch sofort leicht überlegen. Trotzdem gelang es Ohmstede, durch einen Freistich in Führung zu gehen. TuS drängt jetzt mächtig, Tore wollen jedoch zunächst nicht fallen, denn der Ohmstedter Torwart hält alles. Erst nach etwa zwanzig Minuten schießt Dannemann den Ausgleich und gleich darauf nach schönem Zusammenstoß mit Schulz den Führungstreffer. Kurz vor Halbzeit gelingt dann dem Rechtsaußen Seeren das dritte Tor. Nach Halbzeit hat Ohmstede den Wind im Rücken, und es entwickelt sich ein offenes Feldspiel. Ohmstede versucht, mit aller Härte das Ergebnis zu verbessern, aber die TuS-Verteidigung stellt ihren Mann und läßt den Gegner selten zum Schuß kommen. Aber auch TuS gelingt es nicht mehr, von mehreren Torangelegenheiten eine auszunützen. So blieb es beim Stande von 3:1 Toren für TuS, der dem Spielverlauf entsprechend richtig ist.

Spiele des Braker Sportvereins

Die 1. Mannschaft des Braker Sportvereins spielte in Einsparungen gegen die 1. Mannschaft des dortigen Vereins und gewann 3:2; die 2. Mannschaft konnte trotz eifrigster Anstrengungen nur ein Unentschieden von 1:1 herausziehen. Die Jugend des Vereins gewann in Brake über die Jugendmannschaft aus Einsparungen 2:0.

Freiwilligendienst in Großentfeten

Die 1. Klasse (Meistertafel) der Staffel Süd des Kreises Oldenburg-Ohmstedt hatte am Sonntag ihre ersten Punktspiele zu erleben. Im ersten Spiel trafen der TB Dintlage und der TB Großentfeten zusammen. Ganz allmählich holte der TB Großentfeten Punkt für Punkt auf. Trotzdem die Turner aus Dintlage sich verweigert wehrten, konnten sie eine Niederlage nicht umgehen. Das Spielergebnis war am Schluß 48:22. Im zweiten Spiel lieferten sich der Verein Spiel und Sport Delmenhorst und der TB Großentfeten ein ebenso interessantes Spiel. Wieder blieb die Mannschaft Großentfeten mit 42:32 Punkten Sieger. Das dritte Spiel war nicht so reich an spielerischen Leistungen. Hier besiegte Spiel und Sport Delmenhorst Dintlage mit 42:22 P. Vor den Spielen der Meistertafel trafen sich der TB Ahlhorn und eine Mannschaft des TB Großentfeten im Freundschaftsspiel, das mit 30:37 für Großentfeten endete.

Schauturnen in Osterheide

Am Sonntagnachmittag fand in Carl Otters Gasthof das Schauturnen der Kinderabteilungen des Turnvereins



Der deutsche Speerwerfer Sied,

der übrigens auch ein sehr guter Schwimmer ist, schloß bereits mit Wurfen von 64 und 66 Metern. Seine gute Form unter Beweis. (Photograph: Bildbericht)

Gute Osterheide statt, das bei dem kürzlich stattgefundenen Schauturnen der Erwachsenen ausfallen mußte. Die hiesige Kinderabteilung wartete mit einem umfangreichen Programm auf. Mit allgemeinen Freiübungen sämtlicher Abteilungen wurden die Vorbereitungen eingeleitet. Übungen an Barren und Reck, eine Lauffschule der Mädchen, ein Wurfspielen der Knaben, Gruppenübungen der Mädchen und gemeinsame Spiele aller Abteilungen folgten, die von den zahlreichen Zuschauern immer wieder mit Beifall stark belohnt wurden. Der Verein darf auf die gute Rachkommenschaft stolz sein.

Ungarns Davis-Pokal-Mannschaft gegen Deutschland vom 15. bis 17. Mai in Düsseldorf bilden Sabrovits, Dalos, Kerecsi, Bano oder Straub, Deutschlands Vertreter sind G. v. Gamm, Heinrich Henkel und Sund. — Zum Treffen Wien—Prag waren am 15. bis 16. Mai in Ostia treten Racini, de Botma von den Engländern und de Geelhand gegen Burtlett, Gausel, Hagen und Jenßen an, für Frankreich—Holland G. H. 11. Mai in Schweden spielen Bouffus, Deltreman und Borotra-Bernard gegen Zimmer, Hugbar, Karßen. Dänemarks Vertreter gegen die Schweiz vom 15. bis 17. Mai in Montreux sind Müller, Blommann, Körner und Sahl. Peters Mannschaft gegen Österreich (15. bis 17. Mai in Wien) lautet: Hecanoff, Larlowoff, Hedda und Wittmann, die Tschokolowatei tritt gegen Jugoslawien (15. bis 17. in Agram) mit Eiba, Hedi, Molecet und Marjale an.

Kraft durch Freude

Heute, Donnerstag:
Leichtathletik für Männer und Frauen von 20.00 bis 21.30 Uhr in der Margaretienschule
Gymnastik für Frauen von 7.15 bis 8.15 Uhr in der Gächlienschule am Theaterwall.
Schwimmen für Schülerinnen von 10 bis 15 Jahren von 17.00 bis 18.00 Uhr in der Deffentl. Badeanstalt.

Tag der SA-Gruppe Nordsee
am
6. und 7. Juni 1936
in Bremen

Unterhaltung und Wissen

Unterhaltungsteil des
"Nachrichten für Stadt und Land"
Nummer 123 \ Donnerstag, den 7. Mai 1936

Die Aufführung von Burtes „Warbed“

Inzenierung: Dr. Rolf Roenneke

Der „Warbed“ Burtes, so fraglos es sich um das Wert eines Dichters handelt, bietet der Darstellung auf der Bühne gewisse Schwierigkeiten. Sie liegen einmal im starken Hervortreten des Gedanklichen, Problematischen, zum andern in der etwas zuweilen dramatischen Atmosphäre. Die Szenen Burtes nicht nur von der entscheidenden, sondern überhaupt vor der Tat, sein Bekenntnis zur Gewaltlosigkeit lassen ihn nicht zum tragischen Helden werden und drohen die Auseinandersetzung in das Gebiet des rein Geistigen hineinzuführen. Zudem besteht, vornehmlich in den zwei letzten Aufzügen, die Gefahr eines Überforderungs nach der empfindsamen Seite hin. Aber auch der Gegenspieler, König Heinrich VII, ermangelt jener Virtuosität, die notwendig wäre, um von dem durch ihn vertretenen Recht der Gewalt zu überzeugen; auch er ist zuweilen: ein modernisierter Karl Schulz, der an dem eigenen Zweifel zweifelt und bis zum Schluß nicht zur Klarheit über sich selber gelangt.

Der Sieg des in der Welt der Wirklichkeit unterliegenden Pipers im Reich der Idee ist gleichfalls nicht unbedingt einwandig gestaltet, denn im Grunde genommen handelt Burtes, der seine Ansprüche auf den Königsstirnen mit Hilfe Jacobs von Schottland durchsetzen konnte, mit seinem Verzicht auf die Macht nicht nur gegen die Forderungen der Zeit, die härtere Charaktere verlangt, sondern geradezu auch gegen das einfache Gebot der Vernunft, gegen das im Leben der Völker vom Beginn der Geschichte an bis auf den heutigen Tag bestehende Gesetz vom Rechte des Stärkeren. Ob er daher auch nur ein König berer, die da kommen werden, sein kann, ist anzuzweifeln. Ein zwischen Sein und Nichtsein hinwandelnder Hamlet wird dem Volke niemals „zur rechten Zeit“ erscheinen.

Immerhin, der Kontrast zwischen den beiden Vertretern des Rechts, gegründet auf Macht, und des Rechts, gegründet auf Ohnmacht, — denn die es ist der eigentliche Gegensatz, und nicht die Frage, wer der bessere Mörder ist — wirkt fesselnd. Auch darauf verweist sich Burtes, den inneren und äußeren Konflikt zu spannen und die sich daraus ergebenden Situationen des Gegeneinanderpralls zweier Weltanschauungen geschickt auszunutzen. Und was die Hauptlast ist: es gelingt ihm, das wir nicht nur Warbed, als den Träger der von dem Dichter selber vertretenen Idee, sondern kaum weniger auch König Heinrich, der keineswegs ein blutdürstiger Tyrann ist, sondern das Mittel der Gewalt gegen das eigene Herz und das eigene Gewissen anwendet — aus höherer Notwendigkeit, um das Reich zu retten und wahrhaft dem Volke zu dienen. Haltung und Anteilnahme entgegenbringen. In gewissem Sinne mag diese Gestalt durch Friedrich Nietzsche bewußt sein, der von seinem Übermenschen verlangt, daß er über das eigene Herz und den eigenen Kopf hinwegsetze.

Zweit man Verlierer Urteilen über die dortige Aufführung an der Volkshöhe folgen darf, ist die von Gerhard Scherer, dem ehemaligen Dramaturgen unseres Landeshauptstadt, geleitete Einföhrung der oben angeordneten Gesetze der Bewusstseins nicht völlig entgegen, obwohl er für die beiden Hauptrollen erstklassige Kräfte wie Heinrich George als König und Mathias Wiemann als Burtes einsetzen konnte. Demgegenüber gebührt der hiesigen Inzenierung, unter dem Intendanten Dr. Rolf Roenneke das Verdienst, daß sie die Gegenwärtigkeit der Charaktere so klar und neuartig als nur möglich herausgeholt hat. Auch die dramaturgische Fassung, die Erich Hegner beherzt und dennoch verständnisvoll ernaht, hat zu diesem Ziel wesentlich beigetragen; die Kürzungen sind ziemlich umfangreich ausgefallen, ohne jedoch die Struktur der Dichtung wie ihren Gehalt anzutasten, geschweige denn zu verletzen. Manche ungewohnte Weisheitsweisheiten haben die energischen Striche beseitigt, so daß die Handlung sich ungehemmt, in einem dramatisch stärker vorgetriebenen zeitlichen Ablauf entwickeln kann. Sicherlich nur zum Vorteil des Ganzen.

Dr. Rolf Roenneke verlegt den Schwerpunkt der Inzenierung auf die innere Sammlung und Straffung. Er läßt die Tragödie in einer, von seinen Klaffser-Einföhrungen her gewohnten, kühnsten Monumentalität aufwachen. Eine gedämpfte, verhaltene Stimmung liegt über den ersten drei Akten; sie wird, durchbrochen von dem mehr bewegten frigerischen Geschehen des vierten Aufzuges, im letzten noch einmal aufgenommen und steigert sich nun ins Pathos, Visionäre. Die Einheitslichkeit des Schicksals in den Ereignissen wird im übrigen noch durch die den einzelnen Akten vorausgehenden kurzen chorischen Vorspiele betont und zusammengehalten, die die Handlung in die Sphäre des Übermenschlichen, außerweltlichen Mythos erheben. Dabei ist der die gebänderte Überbrückung schaffende „Chorus“ eine von grauen Schleiern umhüllte Korne im Kreise gleichgültiger Zuschauer, die ihrer Rede in schweigender Demut lauschen. Eine Gruppe, die von vornherein eine ungewöhnliche Spannung einflingt.

Verhalten wie die Gesamtsammlung ist die Behandlung der Sprache, die in der beherrschenden Aufstellung der Sätze sehr ausdrucksvoll und bezeichnend wirkt. So geht nichts verloren, was für das Verständnis der oft komplizierten Zusammenhänge erforderlich ist. Bei größter Sparsamkeit in Ton und Gebärde macht sich doch überall das Bestreben bemerkbar, die höchstmögliche äußere Deutlichkeit zu erreichen. Der gebaltene Formung des Wortes entspricht die bewußte Gliederung der Aussprüche, die ausgewogene Stellung der Gruppen, wobei sich durch die Verschiebenhaftigkeit der Gebärden, ihre Einordnung in die archaische und farbige Tönung des Raums eine oft sehr reizvolle Anschaulichkeit ergibt. Allenfalls spürt man bis in die letzten Einzelheiten hinein die das Gerüst des Gedanklichen wie den Bau der Handlung flug abwägende, überlegende Führung die jedoch den Effekt zugunsten der inneren Eindringlichkeit vermeidet.

Diese wird durch die Bühnengestaltung Erich Döhlers gesteigert. Die von ihm entworfenen fünf Bilder übertragen den auf das Monumentale gerichteten Inzenierungsgedanken in die sichtbare Wirklichkeit des Theaters. Dunkel und schwer die beiden Akte im Lower in London, die durch leichte Umhellung des fenstlichen Bildes — eine Drehung

im rechten Winkel — eine praktische Abwandlung erfahren. Ein maßiges Gemäuer mit einem Kamin, von dem aus die rötliche Glut des offenen Feuers ein düster schwebendes Licht verbreitet; die hochgehoblenen Torbögen der Eingänge durch lang herabwallende stumpsblaue Draperien verhängen. Im Hintergrunde viel Schatt. — Dazwischen, von ganz anderer Intensität der Farbe das Schloß zu Edinburgh, der Sitz König Jacobs von Schottland. Eine mit vergoldeter Tapete ausgeschlagene, von einem Hermelinbehang umrahmte Tronische mit dem massiven, gleichfalls schwer vergoldeten Sessel. Darauf, die historisierende Leuchter noch lebend, der purpurne Krönungsmantel. — Dann das Kriegsbild mit der vom Bischof von Durham verleidigten trutzigen Besse, einem in plumpen Wäden gefesslichten Caudernbau. Und endlich — finstler drohend, schemenhaft ungenieß — der innere Hof des Lower.

Und wieder ist festzuhalten, wie in der sorgsam Spielüberwachung des Intendanten, so sehr der beherrschende Wille des Inzenierers sich geltend macht, seinem der Darstellung Gewalt angetan, im Gegenteil aus dem Einzelnen bei disziplinierter Einordnung in das Ganze die jeweils höchstpersönliche Leistung herausgeholt werden. Dies zeigt sich im Besonderen in der Gestaltung der kleineren Rollen, von denen Dr. Roenneke keine als unwichtig nimmt; die mehr erheben sie jede schon in der Macht, dann aber auch im Auftreten wie in der Rede ihre eigene, interessant umrissene Prägung. — Ueber allem aber, die Elemente einig, jenes Streben nach großartiger Monumentalität, das den Einföhrungen des Intendanten die für ihn bezeichnende Note verleiht.

Hauptträger der Handlung sind Warbed und König Heinrich VII. von England. Diesen gibt Otto Kiff in einer außerordentlich passenden Einföhrung in die Zweipaltigkeit des zwischen dem Gebot der Macht und der befallenen Bein des Gewissens hin und her gerissenen Charakters. Ein von Zweifeln befallener Jauderer mit zergrübelten und zermarterten Zügen, einem fast gelblichen Antlitz, das der Reiz der schweren metallenen Krone gleich einem Zeichen des Martriums umschleift. Fanatisch in dem ihm durch die Verhältnisse aufgezwungenen Despotismus, der auch vor Grausamkeit nicht zurückzusehen darf, obwohl das Gewalttame gegen seine Natur geht. Fanatisch in seiner Frömmigkeit, die aber nichts weniger als Hingabe ist an einen großen und lichten Glauben, vielmehr der Versuch, von sich selber und der Not seines Gewissens freizukommen. Und doch findet das inbrünstige Ringen, das auch in die guten Werke flüchtet, in das Gelübde vom Bau der Westminsterkirche, seine Erhöhung, dem franken Zweifler wird nicht Erlösung zuteil. Am Schluß bleibt der Sieger einsam mit seiner Dual und sich selber zurück. Dennoch ein wahrhaft zum Herrschen erwählter König, den nur die Uebergröße seiner Aufgabe und Verantwortung niederdrückt. Eine Leistung voll Kraft und von einer weit vorgeschrittenen künstlerischen wie menschlichen Reife; sie gehört zu den meist ausgeübten, besten, die Kiff uns in den vier Jahren seines hiesigen Wirkens zeigte. Eine zwin-

Ein Fluß, der kommt und verschwindet

In der englischen Grafschaft Yorkshire, im hügeligen Hebeland, hat der Gipsed-Fluß plötzlich in diesem Jahr begonnen von neuem zu fließen, nachdem er mehrere Jahre lang ausgetrocknet und verschwunden schien. Er trägt den Beinamen „Wasser der Trübsal“, denn sein Wiedererscheinen wird immer in Verbindung gebracht mit Unglück, Krankheit und Krieg, die es voraussetzt.

Dieser geheimnisvolle Strom fließt regelmäßig nur alle paar Jahre einmal. Während seines Ausstrodrens ist sein Bett mit Gras überwachsen. Nach ein paar Monaten verlegt er wieder, gewöhnlich im Frühommer, Geologen nehmen an, daß er aus unterirdischen Quellen gespeist wird. Wenn das Wasser nun bis zu einer gewissen Höhe steigt, so löst es einen Springquell aus. Er erscheint dann in Form von Quellen auf der Oberfläche, die die Gipfeln heissen. Sie brechen meist im Winter hervor, im Februar, sind aber auch schon im November erschienen, und zwar treten sie überall in weitem Umkreis aus der Erde; zuweilen auf einem ge-

Ein vernünftiges Wort

Von
C. B. Windt

Es war ein wunderbarer, lachender Frühlingstag, als Harry mit einem Rosenstrauch beschnitten, vor einem großen Eurohaus auf Elisabeth wartete. Endlich trat sie aus dem Hof. Lächelnd eilte Harry ihr entgegen, lästete den Hut und überreichte ihr den Blumenstrauch. Elisabeth machte erst ein gleichgültiges Gesicht, ihr Blick streifte ihn nur und blieb an den Blumen hängen. Schließlich lächelte sie und dankte ihm liebenswürdig für die schönen Rosen.

Langsam schritten sie durch die lebhaften Straßen. Hin und wieder blieb Elisabeth vor einem Schaufenster stehen und betrachtete eingehend die Auslagen, während Harry unablässig auf sie einsprach. Von seinen Träumen und von einem herrlichen, sonderbaren Gefühl, das in der letzten Zeit immer mehr von ihm Besitz genommen habe.

„Du dente ich darüber nach“, sagte er. „Du siehst Rechtlich, die schwarzhaarige und ein wenig zerstrubt dreinblickende Rungeverwöhlerin, vor meinen Augen; Rechtlich, die mich sieht und mit mir durch die und dünn gehen würde. Aber dann sehe ich auf einmal dich, groß und schlank, blondes und bezaubernd.“

„Was willst du damit sagen?“ fragte Elisabeth, indem sie sich ein mattgrünes Komplet im Schaufenster besah.

„Daß ich nur dich liebe“, erwiderte er rasch.

„Unfinn!“ flöte Elisabeth und wandte ihren Blick einem bunten Schal zu.

Schweigend gingen sie weiter; an der Untergrundbahn fuhr Harry fort: „Warum willst du mich nicht verstehen, Elisabeth? Du bist die Einzige.“

gende Verfürperung des sich in sich selber verzehrenden Machtgebanten.

Sein Gegenspieler Warbed ist Karl Kaiser. Diese junge Begabung, die uns mit Ablauf der Spielzeit verläßt, hat eine hoffnungsvolle Entwicklung durchgemacht; der anfangs bemerkbare Hang zum Empfindlichen ist überwunden, alles Weichliche fortgefallen. Sein Warbed ist ein schlanker und blonder Prinz mit ebenmäßigem, edel geschnittenem Antlitz, die königliche Geburt erscheint glaubhaft. Er gibt sich ernst und anspruchslos schlicht, feilsch stets etwas niedergehalten, so daß auch die dunkle Herkunft, die Vergangenheit in den Tiefen, deutlich wird. Einmal ein Aufschwung, in dem das Gefühl ganz ungehemmt hinströmen darf, in der Begegnung mit der Prinzessin Gordon; da ist es, wie wenn ein Gefängnis sich öffnet. Und im zweiten Teil, wo aus dem für sich Recht kämpfenden Kronprinzen den das lebende Opfer wird, geht es ihm, durch eine männliche und gefestigte Haltung die gefährliche Klippe der Mäßigkeit zu vermeiden. So erweist sich Warbed bis zum letzten Augenblick, da er gefaßt und erhabenen Hauptes, ein Sieger in der Idee, zur Nichtstufte schreitet, wachsendes Ergreifen sein.

Hans Joachim Ailburger ist ein frischer, jugendlich feuriger, heldischer Jacob IV. von Schottland, Immanuel Wedenwaldt, fähig und gebildet, innerlich flammend, der schlaue Rechner und sachlich unberritte Realpolitiker Bischof Fox von Durham. Walter Robne flattet die beiden Rollen des Planen und vor allem des Gordon — eine im besten Sinne gepflegte Leistung — mit einer ruhigen, unpathetischen Würde aus. Dem Wotanisten in „Niemandsländ“, Grafen Rothweil, verleiht Heinz Friedrich Ansehen und geistiges Gewicht. Ein bedeutendes Lob gebührt Richard Widert, der die Tragik des „schrecklichen“ Brünnermörders Sir John Drexell in seiner feilschen Anziehung und in verständnisvollem Vortrag ohne jede Deklamation erschütternd nahe brachte. Unausgeglichen getroffen auch Gertrud Heders Sekretär Friem; scharf gezeichnet in seiner starren und glatten Undurchdringlichkeit Wolfgang Bannocks Curry. In kleineren Partien verlässlich die Herren Görlich, Lehre, Karisch und Reinede.

Die Frauen sind in dem Drama sparsam vertreten. Karin Gerb in zwei Szenen eine lichte und liebe, von Höflichkeit umschleibte Königin. Inbrünstig in ihrer gläubigen, bis zum letzten nicht wandelnden Selbstaufgabe an Warbed die junge Prinzessin Gordon der Ursula Liedewald. Eine vorzüglich ausdrucksvolle Sprecherin Rose Gerwald als Chorus.

Der beste Beweis für das innerst beteiligte Mitegehen der das Haus ansehnlich füllenden Zuschauerhaft war die verhaltene Spannung, die sich vom Beginn des Spiels an bemerkbar machte und dann sogleich nach dem ersten Akt ihre Lösung in starken Beifallsstundgebungen fand. Am Ende der Aufföhrung hielten diese solange an, bis mit dem Hauptdarstellern und dem Bühnenbildner auch Dr. Roenneke vor der Rampe und dem Eisernen Vorhang erschienen war. Raum nötig noch zu erwähnen, daß daneben duisige Blumenpenden für das künstlerische Erlebnis dankten.

Alfred Wien.

pfügten Ader, dann wieder auf Wiesen, einzelne an der Landstraße. Wände bilden große reichhaltige Wasserläden. Das Wasser sinkt dann wieder in die Tiefe, fließt eine Weile unterirdisch, bis es unterhalb von neuem an der Oberfläche erscheint.

An einer Stelle sind auf einer etwa einen Morgen großen Fläche eine Anzahl Quellen aufgesprungen, dicht nebeneinander. Das Wasser ist kristallklar; man kann das kleinste Steinchen in seiner Tiefe sehen. Andere Quellen wieder vertalen ihr Dasein nur durch aufsteigende Wäsen. Wiese haben den Anschein, als ob sie tiefe fochten. Einige wirken geheimnisvoll nah unter der Oberfläche, man sieht nur eine freigelegte Stelle im Grase, und überaus wird der Sand emporgeschoben und rinkt nieder.

Die größte Quelle bahnt sich durch stehendes Wasser hindurch und löst und gurgelt auf der Oberfläche des Wassers. Der Boden in der Umgebung ist fest, nicht kumpfig. Die Quellwasser sammelt sich zu einer großen Fläche, die dann als der berühmte Gipsed-Fluß weiterfließt, der schließlich in den See von Bridlington mündet.

„Das sagt so mancher“, meinte Elisabeth, als sie auf den Zug warteten, und schaute verträumt auf die Stationsuhr.

Eine halbe Stunde später, als sie draußen am Rande der Stadt auf einer Bank saßen, sagte Harry zu Elisabeth, daß er ohne sie nicht leben könne.

„Einbildung“, erwiderte sie und fuhr in der Betrachtung des blauen Himmels fort.

„Das ist keine Einbildung, Elisabeth, ein Leben ohne dich wäre für mich einsam und tröstlos.“

Sie antwortete nicht. Eine lange Pause trat ein. Dann fing Harry von neuem an. „Wenn ich nur den richtigen Ausdruck für mein Gefühl finden könnte!“

„Was du heute für unvernünftiges Zeug zusammenredest!“ unterbrach ihn Elisabeth und schürzte gereizt den Kopf. „Kannst du nicht einmal von geheimeren Dingen reden?“

Da nahm Harry ihre Hand, sah ihr gerade in die hübschen blauen Augen und sprach in feierlichem Ton: „Willst du meine Frau werden, Elisabeth?“

Sofort wandte Elisabeth ihren Kopf zu Harry und sah ihm fest voll ins Gesicht. Dann sagte sie: „Endlich ein vernünftiges Wort!“

Auf dem Heimweg sprachen Harry und Elisabeth wenig. Sie blickten einander nur in die Augen.

Die Radikalfur

Zum alten Heim führte einmal, wie in der Zeitiger „Aufföhrten Zeitung“ erzählt wird, als er sich gerade zu einem Mittagsessen einsetzte, eine junge Frau in die Stube und rief: „Hilf, Herr Doktor! Mein Junge hat eine Wund verschluckt!“ — „Wo ist das Geschrei, liebes Frau“, erwiderte der Arzt, „lassen Sie ihn eine Raube verschlucken, das ist das beste Mittel in solchen Fällen.“

Aus Stadt und Land

Oldenburg, 7. Mai 1936

Oldenburger Landestheater

Theaterankündigung:

Heute:

Erste Wiederholung

„Warbed“

Ein Schauspiel aus der englischen Geschichte

Wie im Einführungsbericht bereits festgestellt wurde, ist Berlin Warbed, der von der Schwester Eduards IV., Sohn Eduards IV., ausgegeben wurde, geschichtlich falsch. Denn nach dem heutigen Stand der Geschichtswissenschaft ist Eduards IV. Bruder: Richard III., dessen beide Söhne ermordet. Warbed aber nimmt nun an, daß Warbed erst im 17. Jahrhundert Richard IV. Von diesem Geschichtsprinzip her kommen getreue wirkungsvolle Spannungen in das Drama: Recht tritt auf gegen Macht.

Morgen:

Lebte Aufführung

„Die Landrichter“

Operette von Ziehrer

NS-Kulturgemeinde:

Es erhalten:

die zweite Mittwoch-Gruppe am 13. Mai: „Zar und Zimмерmann“

die dritte Mittwoch-Gruppe am 20. Mai: „Schachdem König“

die vierte Mittwoch-Gruppe am 27. Mai: „Warbed“

die erste Sonnabend-Gruppe am 16. Mai: „Warbed“

die zweite Sonnabend-Gruppe am 30. Mai: „Warbed“

Niederdeutsche Bühne

Heinrich Wehnen, der erfolgreiche Verfasser niederdeutscher Komödien, hatte mit der „Zwidmüch“ bei der Uraufführung in Hamburg wieder einen großen Erfolg. Am Sonnabend gelangt die Komödie durch die Niederdeutsche Bühne am Landestheater zur Erstaufführung. Die zweite Aufführung ist Montag, den 11. d. M. Der Kartenverkauf hat bereits eingesetzt.



Die Deutsche Arbeitsfront NSG „Kraft durch Freude“ Kreis Oldenburg-Stadt

Reise nach Berlin (U.F.S.)

Einfahrt am 8. Mai: Rückfahrt am 14. Mai:
23.45 Uhr ab Oldenburg 23.20 Uhr ab Berlin
0.09 „ ab Süde 4.30 „ ab Bremen
0.29 „ ab Delmenhorst 5.08 „ ab Delmenhorst
0.50 „ ab Bremen 5.25 „ ab Süde
am 9.5. 6.35 Uhr an Berlin, Oldenburg am 5.46 Uhr.
Lehrer Bahnhof

Auf eine 40jährige Tätigkeit



bei den Stahlwerken in Augustsehn konnte am 4. Mai der dem an n. zurücktreten. Gerdemann ist 56 Jahre alt und seit 35 Jahren verheiratet. Während seiner Arbeitszeit war er fast niemals krank. Trotz seiner 56 Jahre ist er eine jugendliche, fröhliche Erscheinung, die sich als Sänger und Turner, und selbst als Freireisender, des öfteren hervorgetan hat.

80. Geburtstag



Jahren 80. Geburtstag feiert am 7. Mai in körperlicher und geistiger Frische Oma Sillmer. Trotz ihres hohen Alters nimmt das Geburtstagskind noch regen Anteil an allen Geschehnissen der heutigen Zeit. Früher hatte sie ihren Wohnsitz in Altenbunorf. Nach dem Ableben ihres Mannes ist sie nach Ranzenbüttel versogen. Gesundheit und einen zufriedenen Lebensabend wünschen ihr alle Freunde.

Ihre goldene Hochzeit

feiern am heutigen Tage Bauer Johann Friedrich Kruse und Oberfrau Anna geb. Kruse in Jeddelsloh II. Der Jubilar wurde am 3. November 1857 in Cetern geboren und heiratete



Haltet die Straßen sauber!

Der Polizeiverwalter der Stadt Oldenburg teilt mit: Auf Grund des § 51 der Straßenpolizeiverordnung für die Stadt Oldenburg ist jede Verunreinigung der Straßen und öffentlichen Anlagen verboten. Trotz meiner früheren Hinweise wird diese Vorschrift vielfach nicht beachtet. Immer wieder kann beobachtet werden, wie Straßenpassanten allerlei Gegenstände, wie Papier, Obstreste, Fahrkörner, Zigarettenstängel usw. auf die Straße werfen. Schon oft sind diese Gegenstände, besonders aber Obstreste, die Ursache erheblicher Verkehrsunfälle gewesen.

Solche Straßenverunreinigungen sind nicht nur eine Rücksichtslosigkeit dem Straßenreinigungspflichtigen gegenüber, sondern bilden auch eine erhebliche Verkehrsgefahr. Darüber hinaus verschandeln sie auch das Stadtbild in besonderem Maße. Um diesem Mißstand zu begegnen, habe ich sämtliche Volkspolizeibeamten angewiesen, jeden Zuwiderhandelnden im allgemeinen ordnungs- und verkehrssicherheitspolizeilichen Interesse unmissverständlich zur Anseize zu bringen bzw. gebührenpflichtig zu verwarnen.

am 7. Mai 1886 Anna Kruse aus Jeddelsloh II. Der Ehe entstammen fünf Kinder, drei Töchter und zwei Söhne, von denen jetzt noch zwei Töchter leben. Anlässlich der Geburt des Kindes am 7. Mai 1886, verzog darauf nach Jeddelsloh I und erwarb dann im Jahre 1899 die Landbesitz in der Nähe des Kanals, die jetzt noch von ihm bewirtschaftet wird. Der Name „Zornstr.“ unter dem die Familie allgemein bekannt ist, geht in seiner ursprünglichen Bedeutung auf das niederdeutsche Wort „Zorn“ mit dem Sinn als Zornort zurück. Gernah wurde eine des Kruses geborene Weide in Jeddelsloh I durch ein Tor geteilt, das mit einem Zaun abgeschlossen wurde. Diese Befestigung gab dem Kruses damals diesen vollständigen Namen, der im Laufe der Zeit zu dem heute gebräuchlichen „Zornstr.“ wurde. Beide Töchter erkranken immer noch an einer Krankheit und starben nach. Der Jubilar ist der Mitbegründer des Männergesangsvereins Jeddelsloh II, dem er im Laufe der langen Jahre stets ein eifriges Mitglied gewesen ist. In Anerkennung seiner Verdienste, die er sich in seiner Tätigkeit für den Verein erworben hat, wurde er zum Ehrenmitglied ernannt. Aus Anlaß der goldenen Hochzeit wird es den Jubilaren an Gratulationen aus der Jeddelsloher Dorfgemeinschaft und der weiteren Umgebung nicht fehlen.

Volkshilfsbildungskräfte Oldenburg

Verne die heimische Vogelwelt kennen! Die zweite Führung durch die Abteilung Vogelwelt im Museum am Damm am letzten Sonnabend diente als Einführung in die Vogelwelt der Süntiederregion. In der dritten Führung, die am Freitag, dem 8. Mai, 20.15 Uhr, stattfand, wird Lehrer Maas, Zungen, über die Vogelwelt des Waldes sprechen, und diese an ausgeprägten Vertretern zeigen. Dieser Abend ist die Vorbereitung für die im Juni stattfindende Radfahrt nach Wolf zur Beobachtung der Waldvögel.

Kruppische Artillerie im Weltkrieg: Lichtbilder-Vortrag von Dipl.-Ing. Hohmann am Montag, dem 11. Mai, 20.30 Uhr, in der Aula des Gymnasiums. Ein Thema, das in weitesten Kreisen mit lebhaftem Interesse aufgenommen werden wird, zumal Dipl.-Ing. Hohmann drei Jahre als Ingenieur in der ersten Waffenschmiede Deutschlands tätig war. — Karten jetzt schon im Vorverkauf bei August Cordes, Adorfstraße 86, und im Lloyd-Kaufbüro, Lange Straße 68. Es empfiehlt sich, sich rechtzeitig eine Karte zu sichern.

Statistisches Landesamt

Die Mäherichte der Saatenstandsberichte erstatter ergeben nach Berechnung des Statistischen Landesamts unter Bewertung der Ziffern 1 als sehr gut, 2 gut, 3 mittel, 4 gering und 5 sehr gering für die Landesteile Oldenburg, Lübeck und Wittenfeld und den Kreis Oldenburg in derselben Reihenfolge dieser Bezirke folgende Durchschnittswerte: Winterroggen 2,8, 2,5, 2,6, 2,8; Winterweizen 2,8, 2,6, 2,6, 2,6; Wintergerste 2,7, 2,5, 2,5, 2,6; Wintermais 2,7, 3,0, 2,8, 2,8; Wintererbsen 3,0, 3,0, 3,0, 3,0; Acker 2,9, 2,4, 2,6, 2,7; Weizen ohne Bewässerungsanlagen 3,0, 2,8, 2,6, 3,0; Bewässerungsweizen 2,8, 2,6, 2,2, 2,6; Viehwiesen 2,9, 2,5, 2,8, 2,9.

Wegen der Auswinterung und anderer Schäden sind von der gesamten Anbaufläche der betreffenden Fruchtart umgepflügt worden: Winterroggen 0,15, —, 0,12, 0,14 Prozent; Winterweizen 0,05, —, 0,02 Prozent; Wintergerste 0,48, —, 0,26 Prozent; Wintermais 0,76, —, 0,24 Prozent; Wintererbsen —, —, — Prozent; Acker 0,58, —, 0,27 Prozent.

Die außerordentlich starken Niederschläge und Stürme haben die Frühjahrsarbeiten erheblich behindert. Durch die andauernden Regenschauer sind umfangreiche Ueberflutungen hervorgerufen worden. Der Boden ist zum großen Teil für die Bestellung noch nicht genügend abgetrocknet. Infolge des milden Winters waren die Auswinterungsschäden gering.

* In der hiesigen katholischen Pfarrkirche werden, wie alljährlich, an den Abenden des Monats Mai besondere Mal-Andachten abgehalten. Bei der gestern abend stattgefundenen Andacht wirkte der Kirchenvorstand mit.

* Der Oldenburger Kinderpostdienst macht am kommenden Sonntag seinen diesjährigen Ausflug nach Street. Die große Schar fährt morgens mit Autobussen nach Sandorf und wandert von da zur Waldberghausstraße Street. Hier findet ein Waldpostdienst statt. Die Kinder spielen danach auf dem großen Spielplatz und werden bewirtet. Um 12 Uhr geht's wieder heimwärts.

* Irmgard Weiners, Schülerin von Frau Oibert-Hofmann, hat, nachdem sie im Herbst die Sonderprüfung in Hamburg erledigte, in der letzten Hauptprüfung für die Opernrollen als Opernrollistin bestanden. Unter lehrerlichen Anleitern behandelte das Gesamturteil der Kommission das Fräulein Weiners mit ihrer Leistung als ausfallsreich. Amväterin für die Bühnenlaufbahn beurteilt.

* Bekandene Prüfung. Margret Sasse, Schülerin von Gitta Zöll, bestand in Hamburg vor der Prüfungskommission der Reichsbühnenkammer ihre Prüfung für die Bühne als Operettensoubrette.

* Ruert das Wehrmannblatt. Durch Erlaß an die nachgeordneten Behörden gibt der Reichswehrminister bekannt, daß der Reichswehrminister jeden deutschen Staatsangehörigen mit Wohnsitz oder dauerndem Aufenthalt im Ausland, der sich zum Eintritt in ein Wehrdienstverhältnis anmeldet und noch nicht nach den Erlassungsbestimmungen er-

faßt wurde, anweisen wird, sich zunächst zur Anlage des Wehrmannblattes bei der polizeilichen Meldebehörde anzumelden. Personen, die schon militärisch ausgebildet sind, erhalten an Stelle des Wehrmannblattes eine „Besätigung über die Anmeldung zur Anlage des Wehrmannblattes“ nach dem Muster des Wehrmannblattes.

* Keine Lichtbilder mehr für Personalausweise mit SA- und SS-Uniformen. Der Reichs- und Preussische Minister des Innern hat im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers bestimmt, daß bei der Ausstellung amtlicher Ausweise keine Lichtbilder mehr verwendet werden dürfen, die den Ausweisinhaber als SA- oder SS-Mann darstellen oder aus denen man überhaupt seine Zugehörigkeit zur NSDAP erkennen kann. Das Verbot erstreckt sich auch auf Personalausweise jeder Art und auf Personalausweise.

* Zahl Steuern bargeldlos. Von Zeit zu Zeit kann man immer wieder die Beobachtung machen, so in diesen Tagen gelegentlich der Zahlungstermine für die Bürgersteuer, daß sich die Steuerzahler vor den Schaltern der Stadtkasse förmlich zusammenballen und voll Ungebuld gegenständig drängen und belästigen. Trotz der neuerzeitlichen laienrechtlichen Einrichtungen ist es den diensttuenden Beamten unmöglich, bei dem in den Hauptvormittagsstunden bisweilen herrschenden Ansturm eine rasche, glatte Abfertigung jedes Einzählers zu bewerkstelligen. Wie leicht aber lassen sich unliebsame Warten und andere kleine Begleiterscheinungen vermeiden, indem man sich bei allen Steuerzahlungen des jo bequemen Mittels der Ueberweisung durch die Bank oder Sparkasse bedient, wodurch in jedem Falle eine schnelle und zuverlässige Abwicklung des Geschäftes gewährleistet ist. Durch solche „bargeldlose“ Zahlungsmittel handelt man außerdem im volkswirtschaftlichen Allgemeininteresse.

* Das Deutsche Frauenwerk, Abteilung Volkswirtschaft — Hauswirtschaft, hat innerhalb des Kreises der NS-Frauen Oldenburg-Stadt seine Arbeit aufgenommen. Zunächst sind die organisatorischen Aufgaben zur Durchführung gebracht worden, so daß jetzt an die praktische Arbeit herangegangen werden kann. Es handelt sich darum, die den Deutschen Frauenwerk angehörenden Mitglieder in vielerlei Fragen zu schulen und in alle die Gebiete einzutreten, wo es im Interesse der gesamten Volkswirtschaft notwendig ist, den Zusammenhang der Dinge in den Ernährungs- und sonstigen Belangen zu kennen. Koch-, Handarbeitskurse usw. werden abgehalten, um den Hausfrauen und Müttern durch diese kurze eine Erleichterung in den Ausgaben für den Haushalt zu erwirken. Durch Vorträge und Filme werden Aufführungen aller Art gegeben, wobei zum Beispiel in der am Freitag stattfindenden Versammlung, wo auch Gelegenheit gegeben ist, in den Mütterlehrgangskursen hergestellte Köchlein zu besichtigen.

* Die Haushaltspläne der einzelnen Gemeinden im Lande liegen jetzt zur öffentlichen Einsichtnahme der Bürger in den Gemeindebüros aus, nachdem die nach der Deutschen Gemeindeordnung erforderlichen Genehmigungen seitens der Aufsichtsbehörden erteilt worden sind. Hervorzuheben ist, daß die einzelnen Haushaltspläne in allen Teilen ausgefallen sind, obgleich die Gemeinden fast durchweg mehrere größere Bauvorhaben und sonstige Verbesserungen in ihrem Bezirk vorgehaben haben.

* Bekandene Meisterprüfungen. Gestern legten vor der Meisterprüfungskommission für das Wälderhandwerk zu Oldenburg folgende Prüflinge ihre Meisterprüfung ab: Hermann Brunns aus Oldenburg, I. D., Lindenstraße, Anton Glup aus Friesohde, Anton Mieder aus Jafeln und Heinrich Heitkamp aus Goldenstedt. — Vor der Meisterprüfungskommission für das Eisenhandwerk legten am 6. Mai d. J. ihre Meisterprüfung ab: Wilhelm Jopplich und Hugo Trumpp, beide aus Hiltringen. — Vor der Meisterprüfungskommission für das Mechanikerhandwerk bestanden ihre Meisterprüfung: Georg Wellerburg aus Oldenburg, August Ditten aus Briel bei Wardenburg und Franz Bosgerau aus Oldenburg, I. D.

* Preussisch-Schlesische Staatslotterie. Die Ziehung der 2. Klasse der laufenden (47.273.) Lotterie findet am 19. und 20. Mai 1936 statt. Schluß der Erneuerung 12. Mai 1936.

* Die Vorarbeiten für den Bau der Traktorsbahn in der Landeshauptstadt Oldenburg sind soweit erledigt worden, daß jetzt das vollständige Projekt und die endgültige Genehmigung erteilt werden können. Für den Bau der Traktorsbahn handelt es sich um die Schaffung der oberirdischen elektrischen Leitungsbahn, von denen aus die Wagen mit Strom versorgt werden, und um den Neubau geeigneter Großgaragen auf vorhandenen Gelände. Für die Andienung des oberirdischen Leitungsbahns ist es von Wichtigkeit, daß es sich auffällig dem einzelnen Straßenbild einfügt. Soweit sich heute übermitteln läßt, ist mit der Inbetriebnahme der Traktorsbahn im September dieses Jahres zu rechnen, wie wir das bereits in früheren Mitteilungen mitteilen konnten.

* Geschäftshausumbauten in der inneren Stadt. Die innere Stadt ist in den letzten Jahren mehrfach durch größere Umbauten an Geschäftshäusern neu gestaltet worden. Der letzte größere Umbau dieser Art war die Schaffung einer Ausstellungspassage von der Langen, zur Achternstraße. Jetzt wird in der Langen Straße die Fassade eines der ältesten Geschäftshäuser dafelbst neu gestaltet, indem die Straßenfront einen neuen Verputz aus Terranosa (Edelputz) erhält. Bei dieser Neugestaltung seitens eines hiesigen Spezialhandwerksmeisters wird natürlich großer Wert darauf gelegt, daß das Straßenbild als solches eine Verbesserung erfährt, um so im Sinne der neuen Bauordnung der Stadt und der Allgemeinheit zu arbeiten. Heute früh wurde auch mit dem Umbau des Schaupes Schütting und Achternstraße begon-

Alle niederländische Dorffriedhöfe

Im Rahmen einer Veranstaltung der „Maus“, Gesellschaft für Familienforschung, hielt in Bremen Dietrich Dorffriedhöfe. Der Vortrag bot vom heimatkundlichen Standpunkt aus viele wertvolle Feststellungen und Anregungen und zeigte vor allem, wie in den alten Grabsteinen lebendige Geschichte zu finden ist. In der Art, wie ein Volk seine Toten befaßt und ehrt, bringt es seine tiefsten Gefühle zum Ausdruck. Zwanglos über den Friedhof hinweg, atmeten die Gräber der alten Zeit den Geist der Gemeinschaft. Der Schmutz der Gräber war je nach den Vermögensverhältnissen des Dorfes verschieden. Während in der Gegend vorwiegend nur Holzgräber zu finden sind, befaßten die Bauern der Marsch ihre Toten unter kunstvoll gearbeiteten Steinen.

Ursprünglich fand das Begräbnis in der Kirche selbst statt, die Platten waren einfach und zeigten das Bild des Toten, die Hausmarke und die Inschrift. Erst um die Zeit des Dreißigjährigen Krieges ging eine Veränderung vor sich. Es kamen die Stele auf. Die Grabsteine wurden fast ausnahmslos aus Oberrheinern Sandstein verfertigt, der als „Bremer Stein“ bis weit nach Skandinavien verbreitet war. Bildnis und Inschrift, letztere ebenfalls ausgemeißelt, unterlagen den Feilschungen. Den Inhalt der Inschrift aber bestimmte der Besteller, daher können wir aus diesen Inschriften die Lebensaufassung unserer Vorfahren entnehmen. Häufig findet man auf den Steinen die Berufsbezeichnung unter ihnen verfaßten, so auf dem aus dem Jahre 1750 stammenden Stein des Carsten Köper in Blumenthal ein Schiff, wohl eine naturgetreue Nachbildung des Seglers, mit dem der Tote seine weiten Reisen unternommen hat.

Der Reichtum, der sich an den Steinen zeigt, verrät auch, daß der Dreißigjährige Krieg fast hundert Jahre lang über die Gegend hinweggegangen ist. Alle Steine zeigen eine tief empfundene religiöse Zumbil.

Für den Geschichtsforscher bieten die alten Grabsteine eine unerhörte Fundgrube. So kann man etwa sehr genau die Trachten der einzelnen Zeiten studieren. Häufig kommt es vor, daß auf den Grabsteinen der Todestag fehlt, woraus man schließen kann, daß die Steine noch bei Lebzeiten des unter ihnen Beerdigten bestellt wurden, ja, auf einem Stein sind nicht nur für den Todestag, sondern auch für Zahl der Kinder Leiden gelassen. Diese merkwürdige Tatsache rechtfertigt den Schluß, daß der Stein bereits gleich nach der Vermählung des Verstorbenen in Bestellung gegeben wurde. Aus verschiedenen Gründen ist anzunehmen, daß die Grabsteine nicht ländlichen Ursprungs ist, daß man es nicht mit einer eigentlichen Bauernkunst zu tun hat, vielmehr dürften die Steine von Steinmetzen in der Stadt, wahrscheinlich Bremen, angefertigt worden sein. Erst bäuerliche Kunst findet man in dem Grabstein des im 18. Jahrhundert verstorbenen Hallermann in Trupe bei Lilienthal. Dieser Stein ist von dem Sohn des Verstorbenen angefertigt und zeigt nicht nur auf der Vorderseite die ganze Familie, stehend vor dem Kreuz, sondern auf der Rückseite auch das ganze Viehstand des Verstorbenen. Die Steine waren ehemals farbig. Leider hat man in den letzten Jahrzehnten die Ehrfurcht vor diesen alten Denkmälern verloren und sie oft in geradezu denkwürdiger Weise zu neuen Grabsteinen umgearbeitet. Dagegen müßten scharfe Maßregeln ergriffen werden.

Art und Wesen der deutschen Seele

Vortrag des Leiters der Gauführerschule Weßum in der Volkshochschule Oldenburg

Der Hauptzweck der Volkshochschule Weßum in der Gauführerschule Weßum, Va. Strammann, zu einem Vortrag über Art und Wesen der deutschen Seele zu gewinnen. Kreisführer Dr. Schelling begrüßte den Redner und die Eröffnungen.

Va. Strammann ging in seinem Vortrag davon aus, daß uns ein Bild ins Leben verrät, daß mit unserem Umkreis eine neue Epoche der Verinnerlichung begonnen habe. Wohin wir blicken, sehen wir die Abkehr von der plattischen Veräußerlichung der letzten Jahrzehnte und das Vertrauen des ganzen Volkes, im Nationalsozialismus die Heimat gefunden zu haben, in der es den Gleichklang des eigenen Wesens verspürt. Der Redner bezeichnet es als das tiefste Geheimnis der nationalsozialistischen Revolution, daß erst durch sie der große geschichtliche Prozeß der geistigen Völkerverwandlung zu Ende geführt ist und daß nach 1000jähriger Fremdbildung der deutsche Geist und die deutsche Seele zu sich selbst zurückgefunden haben. Damit wird die uralte Sehnsucht eines

Geistes erfüllt. Eine neue Wertordnung ist entstanden. Wertvoll ist nur, was an den gemeinsamen Höchsten des Volkes gebunden ist. Die Glückseligkeit der Nation ist das Zentrum des Glückes. Das Geheimnis der Nationseife ist das Bewußtsein, teilzuhaben an Glücke der Nation. In diesem Glück verschwindet das Glück des einzelnen wie ein Atom. Dies Bewußtsein gibt jedem eine Verpflichtung für seine Alltagsarbeit, in der er seine Aufgabe als das Ganze erkennt, die er nicht in oberflächlicher Weise verrichtet und nur als Erwerbsquelle ansieht. Zum ersten Male in der Geschichte erlebt das deutsche Volk den Durchbruch zur Nation, bestimmt durch innere Wendung, durch den nationalsozialistischen Ideengehalt als schärfsten Ausdruck unseres deutschen Charakters, nicht durch äußeren Zwang.

Das Schicksal jedes Volkes wird bestimmt einmal von äußeren Gegebenheiten und zum andern von der Haltung des Volkes diesen Gegebenheiten gegenüber. Diese Haltung wiederum wird bestimmt durch den Charakter des Volkes. Freiheit fanden, bis sie in Adolf Hitler ihren Erwecker

heute wissen wir, daß die Gesetze des Blutes den Charakter des Menschen ausmachen und sein Wesen bestimmen. Heute sehen wir den Menschen, bedrückt durch seinen Charakter. So sind wir über scheinbar unüberwindbare Gegenstände zur Nation gekommen, weil die Kräfte schlummernden, die jahrhundert lang im Kampf um ihre Freiheit standen, bis sie in Adolf Hitler ihren Erwecker fanden und im Nationalsozialismus ihre Heimat. In ihm offenbart sich die deutsche Volkseife, die deutsche Nationseife. Unendlich wichtig ist das Wissen um die Eigenart der deutschen Seele. Der Redner geht auf den Kampf ein, der gegen den Nationalsozialismus von allen Zeiten geführt wurde, weil dieser gegen einen Zustand auftrat, der von seinen Gegnern als natürlich und als Fügung angesehen wurde. Gerade das Beispiel unseres Kampfes trägt als Kennzeichen unerfüllter deutscher Schicksalswillen, das Gegenteil morgenländischen Fatalismus.

Das Volk ist in der deutschen Nationseife etwas, was jeden Morgen neu zu erobern ist. Die Umgebung wird dem Deutschen zur Heimat durch seinen Willen, sie zu gestalten. Mensch und Landschaft stehen in einer Wechselbeziehung zueinander. Der deutschen Seele widerstrebt es, in der Enge der Großstadt eingekerkelt zu leben. Dort muß sie verflümmern. Der ewige Drang zur Bewegung und zur Gestaltung sind Wesenszüge der deutschen Seele. Diesem Drang verdankt die Welt die größten Entdecker, die wichtigsten Erfindungen, die größten Genies. So entsand die nordische Kultur. Der Deutsche kennt nicht den Gemüß als Selbstzweck. Er kämpft auch nicht aus Höflichkeit, sondern des Kampfes selbst wegen. Er bleibt ritterlich, auch wenn der Gegner dies nicht ist, weil er ihm in der Gemeinschaft gar nicht zu folgen vermag, und wenn dieser ungleiche Kampf ihm auch manchmal zum Verhängnis wurde, so können wir um so stolzer sein, daß uns der große Vorkämpfer den Platz an der Sonne mit edlen Mitteln wiedererobert hat, und der Welt Achtung abnötigt. An der Seite dieses Führers sind viele als Märtyrer ihres großen Glaubens gefallen. Sie sind lachend gestorben für ein Deutschland, an das die Welt nicht glaubte. Singend zog Deutschlands Jugend bei Langemarck in die Schlacht. Das Feind Jüger der deutschen Seele. Massen und Konfessionen bedeuteten ihnen nichts.

Was die Front uns ins Licht des Lebens schrieb, was auf den Heidenfriedhöfen ins Grab sank, ist uns ein Glaubensvertrauen, ohne das wir kein Recht auf Zukunft hätten. Das ist die Seele des Geistes, ist Hammer der Seele, die, wieder wachgerufen, die Schwinge erhebt, ist Sehnsucht auf allen Gebieten, Sehnsucht nach einer neuen

hamstern Sie „Sonne“!

Sonne ist Kraft und Energie. Sie können gar nicht genügend davon in sich aufnehmen! Aber Vorsicht vor Sonnenbrand! Nivea erlaubt Ihnen, in Sonne zu schmelzen, wenn Sie sich vorher immer gründlich damit einreiben.



In Afrika gesiegt!

Malumba, Mutter aller Mütter

Roman von Hans Feuer

4. Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Es ist wohl doch besser, die Geschichte in liegender Ruhe abzuwarten!“ sagte Tom Prince.
 „Nach drei Tage Sturm... dann werden Sie sich allmählich daran gewöhnen haben!“ lachte Morton.
 Tom Prince schaute in seine Kajüte zurück.
 Morton behielt recht. Der Orkan tobte ununterbrochen. Es schien, als nehme er überhaupt kein Ende mehr.
 Das Schiff war ein einziges Krankenlager. Keun Zehntel der Passagiere lagen in ihren Kabinen und verstanden die Stunde, in der sie sich verleben ließen, die Planken eines Schiffes zu betreten. Das übrige Zehntel wappnete sich mit höchstem Gleichmut.
 Alle Ordnung war aufgehoben. Von Einhaltung der Maßregeln war keine Rede mehr.
 Endlich, am siebenten Tage, war die Gewalt des Sturmes gebrochen.
 Als Tom Prince zum ersten Male wieder an Deck stieg, ohne befürchten zu müssen, über Bord geschleudert zu werden, fand er ein Trümmerfeld. Der Sturm hatte furchtbare Verwüstungen auf und unter Schiff angerichtet. Die Besatzung war sieberhaft tätig, die Schäden wieder zu besetzen.
 Allmählich kamen die Passagiere aus ihren Verstecken hervorgehoben.
 Und waren erschaut, als sie ein Meer fanden, in dem sich harmlos und golden die Sonne spiegelte, als habe es nie einen Sturm gegeben, der das Schiff in äußerster Gefahr brachte.
 Zwei Stunden später lag, stand und sah wieder alles an Deck. Ein bißchen matt zwar noch, mit etwas grünlich-blassen Gesichtern, aber doch heilfroh, alles glücklich überstanden zu haben.
 Durch den Orkan war der Dampfer in seiner Fahrt sehr aufgehalten worden, war er zeitweilig sogar völlig vom Kurs abgelenkt... Jedenfalls war der Kohlenvorrat so zusammengedrumpft, daß es unmöglich schien, mit dem fargen Rest Sansibar zu erreichen.
 Der Kapitän wußte sich zu helfen. Er ließ mit Holz feuern. Alles, was nicht nie- und nagelstarr war, wanderte in die Feuerlöcher.
 Es gelang: Nach zwei Tagen tauchte die Sansibar-Insel auf, und mit letzter Kraft lief die „Schleswig“ in den Hafen ein.

Wismann brauchte jeden Mann, der sich ihm anbot. Und er brauchte sicher Männer, wie Tom Prince einer war.
 Tom Prince hätte zwei Tage warten müssen, um mit einem der Rüstendampfer nach dem Festland zu gelangen. Das wollte er nicht. In ihm siebte alles dem Augenblick entgegen, in dem er vor Wismann hintraten, sich ihm anbieten konnte...
 Er schloßerte am Hafen entlang und suchte eine andere Gelegenheit, hinüberzukommen.
 Sprach mit verschiedenen Leuten und stieß überall auf Ablehnung. Das Wetter sei zu unsicher. Es liege ein Sturm in der Luft. Der Weg zur Küste sei unter diesen Umständen zu tödlich. Gerade zwischen ihr und Sansibar balle sich der Sturm zusammen, wenn er einmal da sei.
 Tom Prince ließ nicht loder.
 Endlich fand er einige Araber, Besitzer einer Dhuu, die gegen entsprechende Bezahlung bereit waren, ihn hinüberzubringen.
 Eine Stunde später schon hatte Tom Prince sein ganzes Eigentum an Bord verkauft. Die Araber zogen das riesige Segel auf... Die Fahrt begann.
 Es wurde eine Fahrt, die Tom Prince nie wieder vergaß.
 Die Sache lief sich ganz gut an.
 Mäßig aber trat ein, was man ihm im Hafen prophezeit hatte: Der Sturm war da!
 Er kam buchstäblich aus heiterem Himmel.
 Krachend warf er sich auf das ziemlich gebrechliche Fahrzeug... Verleihen und plitternd brach der Hauptmast, bevor die Besatzung das Segel bergen konnte. Die Dhuu lag auf der einen Seite so tief im Wasser, daß jede Sekunde mit ihrem Umschlagen gerechnet werden konnte.
 Die Segelstau hielten den gebrochenen Mast fest. Die Araber arbeiteten wie rasend, ihn zu fassen.
 Endlich gelang es. Die Dhuu rüttelte sich wieder auf, aber nur, um im folgenden Moment von einer haushohen Woge gepackt und in einen grauenhaften Abgrund geschleudert zu werden.
 Tom Prince wußte, daß in dieser Stunde sein Leben keinen Pfennig mehr wert war. Er blieb ganz ruhig, unflammierte nur mit den Händen den Bootstrand, um nicht über Bord gerissen zu werden.
 Die Araber rührten sich nicht. Mit dem Krappen des über Bord gegangenen Mastes glaubten sie ihre Arbeit getan zu haben. Alles andere überließen sie Allah.
 Jetzt war das Boot verschwunden, tauchte dann zehn Meter weiter aus dem tosenden Meer wieder auf, wurde — ächzend sich bäumend — schon wieder gepackt und von neuem in ein brüllendes Südental geschleudert.
 Erst der tagelange Sturm auf dem Dampfer... nun hier zwischen Sansibar und der Küste abermals. Es war, als hätten sich die Elemente gegen ihn verschworen.
 Tom Prince sah sich um, sah in verzerrter Gestalt, hörte im gleichen Moment einen Schrei...

Ein Mann war über Bord gegangen.
 Keiner der anderen kümmerte sich darum.
 Nicht zu retten...
 Und außerdem... wie lange würde es noch dauern, dann kam ihr eigenes Schicksal in derselben Gestalt...
 Da...
 Eine gewaltige Woge rollte heran...
 Tom Prince sah sie kommen, dachte: Wenn wir die überleben, geschehen noch Wunder! — Dann war sie schon da; dröhnend und brüllend fiel sie über die Dhuu her, schüttelte sie, wühlte sie im Kreise herum, daß man glaubte, in einem Karussell zu sitzen...
 Eine schwebende sekundenlang hoch oben auf einem Wellenkamm und saufen fortlüber in die Tiefe...
 Tom Prince ließ den Kopf, den er gepackt hatte, nicht los, aber plötzlich entglitt er ihm unter den Händen, als sei er nie dagewesen... Er geriet in einen Wellenwirbel, hatte in den Ohren nichts als ein grauenhaftes Säusen und Zischen und kam wieder hoch.
 Von der Dhuu war nichts mehr zu sehen.
 Er selbst schwamm inmitten des brüllenden Tobens. Die Wellen schlugen über ihm zusammen, teilten sich, trugen ihn hinaus, daß er fast mit dem ganzen Körper in der Luft schwebte, und rissen ihn wieder hinein in den Strudel.
 Mäßig schlug sein Körper hart gegen irgend etwas an. Instinktiv packte er es und hielt sich daran fest.
 Es war eine Blanke der geschmetterten Dhuu...
 Ein toller, furchtbarer Kampf um das Leben folgte... ein sehr einseitig geführter Kampf. Sturm und Wogen stürzten über ihn her, warfen ihn auf und ab... Er konnte nichts weiter tun als stillhalten. Oft raubte es ihm den Atem... Oft sank er in bodenlose Tiefe, aus der er nie mehr auftauchte glaubte... und kam doch wieder hoch.
 Ein jäher, verbissener Wille war in ihm, herauszukommen aus diesem Chaos. Er war nicht vier Monate lang gefahren, hatte nicht den Rest seiner Majestät ausgezogen, um nun hier gewissermaßen vor den Toren Afrikas zugrundezugehen!
 Und außerdem... Da oben in Königsberg wartete Magdalene von Wlaffow auf ihn. Sie würde warten, bis er zurückkam. Und wenn es Jahre dauern würde! Er konnte sie nicht umsonst warten lassen.
 Von den Arabern, die mit ihm auf der Dhuu saßen, war keine Spur mehr zu entdecken.
 Wie lange er in dem Wüten der Elemente auf und ab geschleudert wurde — er konnte es nicht sagen. Ewigkeiten mochten es sein, empfand er, Unendlichkeiten, die fein menschliches Gehirn zu umrasen vermag.
 Dann ließ der Sturm nach. Stöße wie ein Hammer, wie ermatet von dem unablässigen Wüten und Seulen. Länger kamen die Wellenkämme heran, niedriger wurden sie.
 Also das hätten wir glücklich auch überstanden, dachte er. Er sparte seine Kräfte, ließ sich vorwärtsdragen. Letzte schaukelte er auf und ab. Angenehm war die Situation auf seinen Fall. Der kleine Moorstrand, wenn er ihn so fände, würde sein Radentlasten aufsetzen und sagen: „Wären Sie in Strazburg geblieben, Prince... da hätte Ihnen das nicht passieren können!“

(Fortsetzung folgt)

Welt, weil die alte ihrem Wesen nicht entspricht. Sucht die deutsche Seele in ihrer Tiefe, schärft dem ganzen Volk das Verständnis. Vernunftgemäßer Forschung bleibt die deutsche Seele verschlossen, nur von gläubig geöffneten Herzen ist sie zu fassen. Das Letzte, was wir deutsches Wesen nennen, ist mit Worten nicht mehr auszudrücken. Man kann es nur er-

leben, wie ein Mythos, das in seiner letzten Tiefe nur gelebt wird von einem Manne: Adolf Hitler. Dr. Schelling schloß die Feierstunde — denn das war sie allen geworden — mit einem Sieg-Gelb auf den Führer. Das Streichorchester der Gau-S-Musik verehrte den Abend durch Musikvorträge.

General a. D. Grimme Ehrenpräsident des RLB

Zur Reichsmilitär der Luftfahrt und Oberfeldwebel der Luftwaffe, Generaloberst Göring, hat den Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, General Grimme, auf dessen Antrag von seinem Posten am 2. April abberufen, an dem gleichen Tage, an dem dieser vor drei Jahren von dem damaligen Reichskommissar für die Luftfahrt Göring zum Präsidenten des neugegründeten Reichsluftschutzbundes bestellt wurde. In Anerkennung der großen Verdienste, die General Grimme sich um die Entwicklung des zivilen Luftschutzes und besonders des RLB erworben hat, ernannte ihn der Reichsmilitär der Luftfahrt zum Ehrenpräsidenten des Bundes. Mit der Stadt Oldenburg ist General Grimme insofern besonders eng verbunden, als er in den 90er Jahren im Ostfälischen Feld-Artillerie-Regiment 62 gestanden hat.

General a. D. Grimme kann bei seinem Ausscheiden als Präsident des Reichsluftschutzbundes auf eine lange und erfolgreiche Tätigkeit im Luftschutz zurückblicken.

Am 1. 7. 1915 wurde er vom Preussischen Kriegsministerium zum Inspektor der Ballonabwehr-Kanonen (ursprüngliche Bezeichnung für Flugabwehrkanonen) im Großen Hauptquartier ernannt. In dieser Dienststellung löste er mit Erfolg die verantwortungsvolle Aufgabe, die noch in den Anfängen der Entwicklung stehende Flugabwehrwaffe organisatorisch, taktisch und technisch auf einen solchen Stand zu bringen, daß sie jederzeit den ständig steigenden Luftschutzforderungen gerecht zu werden vermochte. Bei der im Oktober 1916 erfolgenden Zusammenfassung der Luftkampf- und Abwehrmittel des Heeres und der Heimat unter dem kommandierenden General der Luftstreitkräfte berief dieser den damaligen Major Grimme als Chef der Abteilung Flugabwehr in seinen Stab, dem General

Grimme bis zum Ende des Weltkrieges angehörte. Als das Versailles Diktat auch der Flakwaffe ein Ende bereite, fanden die Verdienste, die sich General Grimme im Weltkriege um die Flakwaffe erworben hatte, ihre Würdigung in einem Erlaß des Kriegsministeriums, in dem es u. a. heißt:

„Sie standen seit den ersten Anfängen der Waffe als Inspektor der Ballonabwehr-Kanonen, dann als Abteilungschef des kommandierenden Generals der Luftstreitkräfte an der Spitze der Flugabwehrtruppen. Sie haben Ihre ganze Kraft restlos der Sache gewidmet, und die Erfolge der Waffe sind in erster Linie Ihr Verdienst.“

Nach dem Kriege in verschiedenen Dienststellen des Reichsheeres, zuletzt als Artillerieführer VI in Münster i. W. tätig, setzte General Grimme, insbesondere als Führer des Luftschutzes der Flugabwehr, sich mit der ihm eigenen Fähigkeit für die Wiedererringung der Wehrhoheit zur Luft und für die unter dem damaligen System zunächst auf harten Widerstand stoßenden Durchführung von Luftschutzmahnahmen für die Zivilbevölkerung ein. Seine unermüdete und zielbewußte Arbeit fand nach der Rückübernahme durch den Nationalsozialismus ihre Anerkennung durch die Ernennung zum Präsidenten des Reichsluftschutzbundes, um den er sich in dreijähriger mühevoller Aufbauarbeit hohe Verdienste erworben hat. Wenn Präsident Grimme nunmehr auf eigenen Antrag aus dieser Stellung ausscheidet, so begleiten ihn Dank und Anerkennung, wie dies auch in dem Schreiben des Reichsministers der Luftfahrt, Generaloberst Hermann Göring zum Ausdruck kommt, für ausdauernde, treue Pflichtenfüllung im Dienst der Volksgemeinschaft.

Völliger Neubau der Reichsstraße Becta—Diepholzer Grenze

Wie früher kurz gemeldet, wird die Reichsstraße Becta—Diepholz auf der oldenburgischen Strecke völlig neu befestigt. Die Strecke von Becta bis zur Diepholzer Grenze hat eine Länge von 4 Kilometern, die Arbeiten sind im März in Angriff genommen und bis jetzt schon weitgehend gefördert worden. Die Reichsstraße Becta—Diepholz erhält auf der ganzen Strecke eine Breite von 6 Metern, in den Kurven von 6,50 Metern. Daneben läuft auf der von Becta aus gesehenen linken Seite ein Radfahrweg von 1,50 Meter Breite, der in der gleichen Weise befestigt wird, wie die Straße selbst. Im ersten Teil werden zwei dort vorhandene Kurven verbreitert, daß die Straße in den Kurven den heutigen Anforderungen an eine Reichsstraße entspricht. Die gesamte Strecke wird auf einer Kleinschlagigkeit eine 10 Zentimeter dicke Decke von Teer- und Marmor erhalten. Im übrigen wird schon die Einfahrt in diesen Teil der Reichsstraße von Becta her, an der Gabe-

lung der Straße Becta—Lohne einerseits und Becta—Diepholz andererseits, eine völlige Neugestaltung erfahren. Die Einfahrt wird breit, überflächlich und in ganz weitem Bogen ausgeführt, außerdem wird sie mit Kleinsplaster befestigt. Die Straßengabelung erhält die gleiche Wartung durch einen sogenannten „Verkehrsposten“, wie ihn die Straßeneinfahrt in Althorn erhalten hat, einen Steinsockel mit Aufschriften und mit nächtlicher Beleuchtung.

Aus besonders erwähnenswert ist die Bauausführung der Reichsstraße im zweiten Teil, etwa 1100 Meter vor der Dababrücke, an der Grenze zwischen dem Amt Becta und dem Kreis Diepholz. Die bisherige schmale Straße hatte eine so große Zahl von Windungen, daß sie dem modernen Verkehr nicht mehr entsprach. Deshalb erfolgte hier eine völlige Neulegung der Straße, die außerordentlich gute Ergebnisse erforderlich machte. Es handelt sich um eine Moorstraße, in der die 2 bis 2,50 Meter tiefe Moorflucht ausgehoben

wird, damit dann der eigentliche Straßensockel mit Sand ausgefüllt werden kann. Diese Ausfüllung mit Sand erfolgt wieder auf dem Wege des Einflämmens. Die ausgehobene Baugrube, die vorher mit Moor ausgefüllt war, wird unter Wasser geleert und dann der Sand eingeschlämmt. Laufende Kubikmeter Sand werden in den Straßenträger zur Füllung eingebracht. Gleichzeitig wird die Neulegung der Straße bemittelt, um für eine Entwässerung der Moorweiden zu sorgen. Zu beiden Seiten des Straßendamms werden Gräben von 3 bis 3,50 Meter oberer Breite und 0,90 Meter Sohlenbreite gezogen. Die obere Breite des neuen Straßendamms beträgt auf dieser Strecke dann 12 Meter, mit Einschluß der Gräben 18 Meter. Bei den Arbeiten die unter der Bauleitung des Staatlichen Straßenbauamtes Oldenburg liegen, sind zur Zeit 110 Volksgenossen beschäftigt. Nach Abschluß der Arbeiten wird die Straße Becta—Diepholz auf der oldenburgischen Strecke eine Verkehrsstraße in besserer Verfassung sein, mit der anschließenden Inangriffnahme der preussischen Strecke ist sicher zu rechnen.

In diesem Zusammenhang sei noch erwähnt, daß zur Zeit die Reichsstraße Oldenburg—Becta auf der Strecke Althorn—Schneiderrug—Langförden ebenfalls in Ausbau begriffen ist. Die Straße wird hier auf 6 Meter Breite gebracht, und mit einer modernen Decke versehen. Durch die Neubearbeiten ist der Verkehr auf der genannten Strecke stark erleichtert.

Gewitter im Mai

Ueber dem jungen Blättergrün und dem ersten Wäldchen schnee baute sich Wolkenbunzel. Kräfte strömen aus der Erde in der jungen Saaten Grün, in die zarten Wälder von Baum und Strauch und der Wälder leuchtende Pracht. Kräfte strömen unter der hohen Himmelskuppel. Wiege zuden herüber und gereißten das Gemüß. Donnerstöße trafen und rollen hallend über die gesegneten Saaten. Regen strömt herüber und macht im harten Boden neue Kräfte frei und schreumt die Wolkenflut vom Himmel, damit die Sonne auch die letzten Lebenskräfte wecke. Frühling ist die Zeit des Werdens, machtwort und kraftvoll ist sein Gebaren.

Gewitter im Mai
Bringt Früchte herbei.

Donner im Mai
Führt guten Wind herbei.

Gewitter, das der Mai gebracht,
Hat feis ein gutes Jahr gemacht.

Viele Gewitter im Mai,
Machen gedeßlich Feu.



Freiz ist gern gefällig.
Er küßt auch gern mal für andere. Und kriegt er was dafür, und langt es dazu, dann bringt er seiner Mutter ein Ströschchen mit — viel lieber aber noch ein Feinkof-Pudding-Pulver von Dr. Oetker natürlich.
Richtung - ausweichen! Preisangabe!

Abschiedsfeier im Frauen-Arbeitsdienstlager Benthullen

Vor einigen Tagen hat uns unsere Unterführerin, Fräulein Gosseln, verlassen, um in einem Lager in Badenburg ein neues Führerinnenamt zu übernehmen. In ihrer frisch-fröhlichen Art wirkte sie schon recht bald zwischen Ziehlern und Arbeitsdienstlagern ein herzliches Band zu knüpfen. Besonders die Kinder hatte sie in ihr Herz geschlossen, und so war auch ihr Abschiedstag ein Tag mit den Kindern und deren Eltern. Der große Saal der Benthuller Schule war aus diesem Anlaß festlich geschmückt worden. Eine stotte Hauskapelle, die vom Arbeitsmann Werner dirigiert wurde, sorgte für die musikalische Umrahmung der Feier. Nach einer Kollonade aller Kinder und Gasts versammelte Hauptlehrer Meyer die Schar um sich und sprach über den Sinn der Gemeinshaft, wie wir ihn gerade am 1. Mai erleben durften. Dann nahm Fräulein Gosseln

das Feyer in die Hand, und mit ihren Helferinnen aus dem Arbeitsdienstlager nimmte sie die große Rinderchar mit immer neuen Einfällen über den großen Spielplatz. Da gab es Eierlaufen, Seidlaufen, Tauziehen, Kränzchen, Dreibeinhüpfen, Topfschlagen und manch anderes lustige Spiel. Anschließend wurden an der Festtafel Skatoo und Kuchen eingenommen, die aus dem Dorfe heraus geküßt worden waren. Gleichzeitig fand die Preisverteilung statt. Hauptlehrer Meyer gedachte noch einmal der Verdienste der scheidenden Führerin, die zusammen mit Fräulein Cordes das Lager ausbaute und auch im Dorf tatkräftige Hilfe leistete. Nur ungern sieht Benthuller Fräulein Gosseln scheiden. Der Wunsch, daß sie auf ihrer neuen Stelle mit gleichen Erfolgen arbeiten möge wie hier, wird sie begleiten.

Hier spricht die Deutsche Arbeitsfront

Verufserziehung in der Deutschen Arbeitsfront Von Gauberufswalter Pg. Schurbusch, Oldenburg

Im Rahmen der großen Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront nimmt die Verufserziehungsarbeit eine hervorragende Stelle ein. In allen größeren Städten werden Arbeitschulen errichtet. In diesem Zusammenhang erscheint es einmal notwendig, die Stellungnahme der Deutschen Arbeitsfront zum Gesamtprobleme der Verufserziehung klar zu umreißen.

Die Aufgabe der Verufserziehung und Arbeitsführung, wie sie die Deutsche Arbeitsfront sieht, ist nicht erschöpft im Aufbau der zugehörigen und fördernden Verufserziehung. Vielmehr erstreckt sich der Führungsanspruch der DAF auf alle Gebiete des beruflichen Lebens. Betriebslehre, Pflichtberufsschule, höhere Verufs- und Fachschule, Gesellen- und Meisterausbildung innerhalb und außerhalb der Betriebe, Wirtschaftsführerschulung sind Aufgabengebiete, die die Deutsche Arbeitsfront entscheidend zu beeinflussen hat im Sinne des Auftrages, den sie vom Führer selbst bekommen hat. Um „eine wirkliche Volks- und Leistungsgemeinschaft zu bilden, wie es in der Verordnung des Führers über die Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront vom 24. Oktober 1934 heißt, müssen all diese Aufgabengebiete, mögen auch die wirtschaftlichen Träger dieser Einrichtungen außerhalb der DAF stehen, einer einheitlichen zentralen Beeinflussung unterliegen. Daß diese einheitliche Führung nur bei der Deutschen

Arbeitsfront liegen kann und darf, bedarf schon deshalb keiner Debatte, weil Verufs- und Verufserziehung ein wichtiger Teil der weltanschaulichen Schulungsarbeit der Partei darstellt.

Niemand wird leugnen können, daß gerade das Arbeitsleben, die Arbeitsgestaltung, die Arbeitsgewinnung und damit auch die Verufs- und Verufschulung erst dann ihren eigentlichen Sinn und ihre klare Zielsetzung bekommen haben durch die revolutionäre Lat der nationalsozialistischen Bewegung. Verufserziehung und Arbeitsführung sind politische Aufgaben, die, soweit es die Führungsaufgabe betrifft, nur von der Partei selbst bzw. ihrer Beauftragten, nämlich der Deutschen Arbeitsfront, geleßt werden können. Schließlich hat der Führer selbst in der bekannten Verordnung über die Deutsche Arbeitsfront, geleßt werden können. Schließlich hat der Führer selbst in der bekannten Verordnung der Deutschen Arbeitsfront in der Verufserziehung in § 8 klar zum Ausdruck gebracht, wo gesagt wird, daß „die Deutsche Arbeitsfront für die Verufschulung Sorge zu tragen hat.“ Diese Feststellungen erscheinen notwendig deshalb, weil gerade im Augenblick sich außerhalb der Partei Kräfte bemertbar machen, die der Deutschen Arbeitsfront diesen Führungsanspruch freitig machen wollen und sich dabei auf Gesetze und Verordnungen aus dem vorigen Jahrhundert berufen.

Seit einem Jahr hat die DAF das Problem der beruflichen Erziehung in umfassender Weise angefaßt und zu lösen versucht. Wenn dabei zunächst die Erziehung von Arbeitschulen erfolgreich, dann deshalb, um auf einem Teilgebiet, nämlich der zugehörigen und fördernden Verufserziehung, eine Zusammenfassung zu erzielen. Diese Aufgabe ist im wesentlichen als gelöst zu betrachten. Aus einem ungläubigen Wirrwarr von Trägern, Meinungen und Anschauungen ist eine Zusammenfassung der Kräfte und Einrichtungen erreicht worden. Die Arbeitschule der DAF ist zu einem Begriff geworden, in dem alle fördernden Verufserziehungsmahnahmen zusammenlaufen. Wenn nunmehr an den weiteren Ausbau dieser Arbeitschulen herangegangen wird, so ist dieser bestimmt von zwei grundlegenden Forderungen:

1. Wenn bisher nur in den größeren Städten die Einrichtung der Arbeitschulen erfolgte, so ist für den nächsten Winter die Einrichtung derselben in jedem Kreise (auch in den Landkreisen) geplant.
2. Nachdem organisatorisch alle fördernden und zugehörigen Verufs-Erziehungsmahnahmen in der Arbeitschule zusammengeläßt sind, kann an den inneren Ausbau herangegangen werden.

Dieser innere Ausbau der Arbeitschulen wird im nächsten Winter nach zwei Richtungen erfolgen. Zunächst werden den bisherigen Kreisen für alle Verufe bestimmte Fach- und Spezialschulen angegliedert werden. Dabei ist daran gedacht, für die Import- und Exportindustrie eine großartig aufgabente Import- und Exportchule zu errichten. Weiter sei an der Fülle der neu aufzulebenden Betriebsrichtungen genannt die Erziehung einer Außenhandelschule, Dekorationsfachschule, Paderchule usw.

Daneben wird in diesem Winter zum ersten Male im Rahmen der Arbeitschulen der Aufbau einer Wirtschaftsführer- und Unterführerschulung erfolgen. Hierbei werden wir nicht nur den Wirtschaftsführer selbst, sondern in besonderer Maße die Wirtschaftler, Arbeiterführer und sonstigen, mit Führungsaufgaben beauftragten Volksgenossen der Wirtschaft heranziehen.

Diese ganze Arbeit wird unter dem Gesichtspunkt ausgeführt werden, daß die deutsche Wirtschaft von Menschen geleitet und geführt werden muß, die in sich selbst höchste Leistung, beste Charakterwerte und herrlichstes Hühretum verkörpern. Aus der Erkenntnis heraus, daß über alle materiellen und machinellen Werte und Anlagen hinaus der stärkste Faktor im Wirtschaftlichen der Mensch selbst ist, steht das Ziel vor uns: den Typ des deutschen Arbeitsmenschen zu schaffen, der höchste Leistung, bestes Können, gepaart mit nationalsozialistischem Gemeinschafts- und Kameradschaftsgeist, besitzt.



Dankbar für lieben Mutter gedenken

am kommenden Donnerstag aus Liebe danken

Der lieben Mutter
Freude machen
 durch ein Geschenk von
Gehrels
GEGR. 1785

Mutter freut sich
 über ein kleines Schmuckstück von
Rüchel Lüdwig
 vorm. J. H. Löhra, Heiligengeiststr. 9

Für Mutter
 ein hübsches Wäschestück
 eine nette Kaffeedecke
 ein Tischtuch, Taschentücher
 oder eine andere Kleinigkeit
J. H. Böger Betten - Wäsche

Mutter freut sich so
über schönes Porzellan
 Denkt daran beim Muttertag, gönnt
 ihr diese große Freude, die so wenig
 kostet. Preiswerte Auswahl bei
Georg Stöver
 Das Haus für Geschenke
 Lange Straße 75

Elbeo-Strümpfe
 Eine Freude für die Mutter!
 Aber auch ein Bleyle-Strickkleid, Rock oder
 Pullover sind immer willkommene Geschenke
Woll-Schütte Haarenstraße 29, Bremer Str. 24

Elektrolün
 Staubsauger
 Kühlschränke
 Bohnermaschinen
 Lange Straße 90 im Hause CC

Passende Geschenke zum Muttertag
 Wie: Moderne Basttaschen, praktische Neuheiten
 für die Küche, Solinger Qualitäts-Stahlwaren und
 viele andere hübsche Dinge, die nicht zu teuer sind,
 zeigt Ihnen
Carl Wilh. Meyer
 das Fachgeschäft für erprobten Hausrat
 Haarenstr. 14/15, Bremer Str. 22

Mutters persönliche Wünsche
 wenn sie sie auch niemals äußert, sind kleine,
 modische Dinge, wie sie jede Frau gern hat.
 Zu ihrem Ehrentage schenkt man ihr hübsche
 Wäsche, Strickkleidung, Strümpfe,
 Taschentücher, die man so preiswert kauft bei
Georg Freese
 Langestraße 17, Heiligengeiststr. 23

Zum Muttertag
 Wenn ich eine edle, liebevolle, gütige Mutter gehabt habe,
 die mich durch ihre Art, ihr Wesen, ihr ganzes Tun an Liebe
 und Güte glauben lehrte, so lache ich mein Leben lang daran,
 die mir einreden wollten, die Menschen seien alle schlecht.
 Carl Stort.

Eine Woche, nachdem das deutsche Volk seinen größten
 Feiertag beging, an dem es Lebenskraft und Lebensfreude
 bewies, feiert es den Muttertag. Es wendet sich damit
 den tiefsten Quellen seiner Kraft und Freude zu, den
 Müttern, die in folgerem Schmerz und heiligem Glauben
 das Volk ewig erneuern und in alle Zukunft seinen Be-
 stand sichern. Es ist Symbol, daß dieser Ehrentag der
 deutschen Mutter in jenem Monat begangen wird, da der
 junge Frühling sich seinem Höhepunkt naht. Das gibt
 diesem Tage den Blick in eine leuchtende Zukunft, in eine
 große Zeit der Erfüllung, die jeden Schmerz und jedes
 Opfer wie Ernte die Saat lohnt.
 Dankbar gedenkt Deutschland der Mütter seiner Helden,
 die liebtes Gut dem Volke schenkten, es ins Leben
 führten und herben sahen für Deutschlands Neugeburt
 und Bestand. Diesen Müttern dankt das Volk an dem
 Tage deutscher Mütter in besonderer Weise.
 Neben dem Danke der Gesamtheit an die deutschen
 Mütter, der seinen Ausdruck in den großen Mütterhils-
 werken fand, steht der Dank jedes Einzelnen an die
 Mutter, die ihm das Leben schenkte und seine Jugend
 behütete. Da ist kein Glied unseres großen Volkes zu alt
 oder zu jung, seine Mutter zu ehren. Unsere Kinder tragen
 Blumen und kleine Gaben zur Mutter, die noch ihr Da-
 sein schützend bewahrt, Jungmann und Jungmädchen tragen
 auf ihre Weise Dank und Liebe zur Mutter. Uns
 Älteren ist dieser Tag willkommene Gelegenheit zu einem
 Gang zur Mutter oder zu einem ehrfurchtsvollen Gruß.
 Eine kleine Gabe wird uns Ausdruck unserer Liebe, die
 wir, wie leicht selbst schon Mütter und Väter, der Mutter
 entgegenbringen. Trauer aber erfüllt an diesem Tage jene
 Glieder unseres Volkes, die ihre Mutter unter grünem
 Rasen zur letzten Ruhe gebettet wissen. Da wird der Dank
 still an jenen schmalen Hügel getragen, der deckt, was
 sterblich an der Mutter war.
 Mutterliebe aber durchdauert alle Zeiten. Die Geschichte
 ist reich an Beispielen großer Mütter, die große Söhne
 gebären und ihre tiefsten Kräfte wecken. Millionenfach
 steht neben diesen leuchtenden Beispielen das stille, un-
 ermüdbare Bestehen jener Mütter, die in anpruchlosster
 Selbstverleugung ihren opfervollen Dienst an Familie
 und Volk leisteten und immer noch leisten. Das ewige
 Leben des Volkes danken wir diesen stillen Müttern.

Mutter geht nach
 ihrem Einkauf gern durch die Haarenstraße
 und bewundert die reichhaltigen Fenster-
 auslagen von
Zierrath
 Hier findet sie viele schöne Sachen, die
 sie gern besitzen möchte. Das muß man
 beachten, es ist zum Muttertag der beste
 Fingerzeig
um vorteilhaft einzukaufen

Viel Freude
 bereiten gute Stoffe
 vom Spezialhaus
 ... und so günstige
 Preise machen wir zum
 Muttertag.
Fesche Sportstreifen
 70 cm, 0,85
Maroc Tapfendruck
 95 cm, 1,80
Mattcrepe, feine
 Streifen 95 cm, 2,40
 Im Herzen
Oldenburgs
 Heiligengeistwall
 Lacht die ganze
 Quelle
 für schöne Stoffe
Klauke & Deine

Der Mutter zu ihrem Ehrentage
 ein sinniges Geschenk von
Deters am Wall

Muttertag=
 Geschenke u. Karten
Unken
 Füllhalter
 kann man immer schenken
 Paapien
 West-Gesellschaft

Deiner Mutter
 zum Muttertag ein
 passendes Geschenk von
Hitzeград
 RITTERSTRASSE

Zum Muttertag reizende kleine Geschenke
 in Schokolade, Pralinen usw.
H. A. Lenzner, Staustraße 11

Schenkt: **Eine gute Brille**
 oder neue passende Augengläser für die Mutter
Optiker H. Bodenstab Heiligengeiststr. 4

Ein billiges
Sommerkleid
 fehlt jeder Dame
 Indanthren, hell 2.95 3.95 5.70
 Indanthren, dunkel 3.70 4.80 5.90
 Dirndl-Kleider 5.90 7.90 8.75
Karl Diers Everften

Muttertag, ein Blumentag! Schenkt Blumen!

Denk an den Muttertag!
 Große Auswahl
 Postversand **Schokolade / Pralinen / Marzipan**
C. Retelsdorf Lange Str. 66, Damm 16

Geschenke nach Mutters Wunsch sind
 Korbsessel, Wäschetrohnen, Nähkörbe, Polster-
 sessel, Basttaschen, Teewagen, Blumenständer,
 ausziehbare Nähkästen, Schmuckkästen
Str. Lefmann, Gosthwaße 27

Mutters Wunsch sind
 Kleiderstoffe, Schürzen, Strümpfe
 oder Leib-, Tisch-, Bett-Wäsche
 die man so preiswert kauft bei
Wilh. Degode am Markt

Holert-Kaffee trinkt Mutter gern und
 sie freut sich sehr am **Muttertag** über ein Paket guten
 Bohnenkaffee von **Kaffee-Holert**